

Journal | 31_26



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen die 31. Ausgabe des IfLS-Journals zu präsentieren. Mit 44 Seiten ist es die umfangreichste Ausgabe, die wir jemals hatten. Dies ist auf die große Anzahl an Projekten zurückzuführen, die wir 2025 und auch aktuell bearbeiten, und über die wir im vorliegenden Journal berichten. Mit der wachsenden Zahl der Projekte ist auch unser Team um sieben Personen angewachsen. Die neuen Mitarbeiter:innen stellen sich auf den Seiten 35-37 vor.

Zu unserer Projektarbeit weisen wir in dieser Ausgabe exemplarisch auf das Themenfeld Agrarpolitik und Ländliche Entwicklung hin. Hier sind wir aktuell mit mehreren Forschungsvorhaben bzw. Politikbewertungen im Kontext der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU befasst. Es sind Vorhaben auf EU-Ebene für die Bundesrepublik Deutschland sowie für einzelne Bundesländer. Mit den Projektergebnissen sollen vor allem Lehren aus der vergangenen sowie der aktuellen Förderperiode zur Umsetzung und Wirksamkeit der GAP für die Ausgestaltung der Förderung ab 2028 gezogen werden (S. 2-10).

Allerdings ist gerade noch nicht wirklich absehbar, wie die GAP nach 2028 ausgestaltet sein wird. Die Vorschläge der EU-Kommission mit einer stärkeren Betonung von Wettbewerbsfähigkeit und Versor-

gungssicherheit, der Vernachlässigung der ländlichen Entwicklung und einem Rollback bei ökologischer Nachhaltigkeit werden aktuell von verschiedenen Seiten sehr kritisch diskutiert.

Das IfLS wird versuchen mit den Ergebnissen seiner Projekte auf den verschiedenen Ebenen (EU, Bund und Länder) seine Beiträge zur Weiterentwicklung zu leisten. Dazu gehören beispielsweise Erkenntnisse, welchen Mehrwert der LEADER-Ansatz für die ländliche Entwicklung hat (S. 23-24) oder wie die Schaffung von Innovationen in der Landwirtschaft angestoßen und neues Wissen zu den landwirtschaftlichen Betrieben gelangen kann (S. 25-27). Dazu gehören als weitere Beispiele Konzepte zur Weiterentwicklung von Klimaschutz und Klimaanpassungen (S. 19-21).

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Jörg Schramek, Simone Sterly und Ulrich Gehrlein

Inhalt

Projekte	S. 02-33
Vermischtes	S. 34-37
Publikationen und Services	S. 38-41

Projekte

Agrarpolitik und Ländliche Entwicklung

Evaluierung des GAP Strategieplans – 3 Lose, 3 große Projekte

Im Rahmen der Evaluierung des GAP-Strategieplans 2023–2027 der Bundesrepublik Deutschland übernimmt das IfLS die Lose 1, 3 und 5. Dabei handelt es sich um separat vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) beauftragte Projekte. Das Vorgehen in diesen wird vom BMLEH und dem externen Dienstleister MEDL koordiniert. Die Schwerpunkte der drei Lose liegen auf:

- Landwirtschaftliche Einkommen, Wettbewerbsfähigkeit und Junglandwirt:innen
- Ländliche Entwicklung und LEADER
- Förderung von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten.

Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2025 war die Erstellung der Feinkonzepte in allen drei Losen, welche als Evaluierungspläne die methodische und analytische Grundlage für die kommenden Jahre bilden. Im Jahr 2026 stehen die ersten Erhebungs- und Analysephasen an. Ziel ist es, die GAP-Förderung gezielter auszurichten und integrierte ländliche Entwicklung künftig wirksamer zu gestalten.

Projekttitel: Evaluierung des GAP-Strategieplans, LOS 1, LOS 3, LOS 5

Laufzeit: 2025-2028

Im Auftrag von: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V. und IfLS Beratung und Projekte GmbH

In Partnerschaft mit: USV Agrar, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) – LOS 1; Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART), Gerald Wagner Regionalforschung & Beratung – LOS 3; Universität Hohenheim, b&s GmbH, ATB gGmbH – LOS 5

Ansprechpersonen am IfLS: Jörg Schramek, Bettina Spengler (LOS 1), Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein (LOS 3), Dr. Ulrich Gehrlein, Svea Thietje (LOS 5)

Landwirtschaftliche Einkommen, Wettbewerbsfähigkeit und Junglandwirt:innen (Los 1)

Das IfLS evaluiert zusammen mit drei weiteren Partnern, inwieweit der GAP-Strategieplan zur Stützung und Stabilisierung der Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit beigetragen hat. Finanziell bedeutende Förderungen sind hier Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe sowie einzelbetriebliche Investitionsförderungen.

Des Weiteren wird untersucht, inwieweit Förderungen des GAP-Strategieplans Junglandwirtinnen und Junglandwirte die Betriebsübernahme erleichtert haben. Junglandwirt:innen können zum einen Zuschläge auf die flächengebundenen Direktzahlungen erhalten. Außerdem können sie bei geförderten betrieblichen Investitionen einen höheren Fördersatz beantragen. Ein dritter Baustein ist ein pauschaler finanzieller Zuschuss, den sechs Bundesländer Junglandwirt:innen als Niederlassungsbeihilfe zur Beantragung anbieten.

Aktuell hat das IfLS eine Online-Befragung bei rund 200 Betrieben gestartet, welche die Niederlassungsbeihilfe in Anspruch genommen haben. Die Befragung soll u.a. Aufschluss darüber geben, wofür die geförderten Betriebe die Fördermittel verwenden und welche Erleichterungen sie bei der Hofübernahme erbracht haben. Erste Ergebnisse werden im Juli dem Begleitausschuss zum GAP-Strategieplan präsentiert werden.

Ländliche Entwicklung und LEADER (Los 3)

Ziel der Evaluierung in LOS 3 ist es, belastbare Erkenntnisse zur Wirksamkeit und Weiterentwicklung der Förderung ländlicher Räume zu gewinnen.

Im Mittelpunkt stehen die Beiträge der GAP zur wirtschaftlichen Entwicklung, sozialen Teilhabe und Lebensqualität im ländlichen Raum (SO 8), der spezifische LEADER-Mehrwert sowie das Querschnittsziel der Gleichstellung der Geschlechter. Die Evaluierung folgt den europäischen Vorgaben und bewertet Wirksamkeit, Effizienz, Zweckmäßigkeit, Kohärenz und EU-Mehrwert der Maßnahmen.

Die Evaluierung liefert damit praxisrelevante Grundlagen, um die GAP-Förderung gezielter auszurichten und integrierte ländliche Entwicklung künftig wirksamer zu gestalten.

Nach der Erstellung des Feinkonzepts führt das Evaluierungsteam im Laufe des Jahres 2026 Datenerhebungen und Datenanalysen durch.

Förderung von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten (Los 5)

Im Mittelpunkt von LOS 5 steht die Frage, wie Wissen und Innovationen entstehen, wie sie verbreitet werden und wie sie in der Praxis ankommen. Zudem wird untersucht, welchen Beitrag die Interventionen des GAP-Strategieplans zur Stärkung des Agricultural Knowledge and Innovation Systems (AKIS) leisten. Im Feinkonzept wurde festgelegt, wie die zentralen AKIS-relevanten Interventionen - insbesondere Netzwerke und Kooperationen, EIP-Agri, Beratung sowie Qualifizierung, Demonstrationstätigkeiten und Wissensaustausch - untersucht und bewertet werden. Im Zuge der Konzepterstellung wurde die Interventionslogik des GAP-Strategieplans geprüft, weiterentwickelt und kritisch reflektiert. Das Feinkonzept konkretisiert die weitgehend vorgegebenen Evaluierungsfragen, ordnet sie in einen konsistenten Bewertungsrahmen ein und legt den methodischen Mix aus Datenauswertungen und ergänzenden Erhebungen fest.

Das IfLS ist nicht nur für die Bewertung des Querschnittsziels, sondern auch für die Evaluierung der Vernetzung der Vernetzungsaktivitäten der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) tätig. Im Jahr 2025 wurde auch hierfür ein präzisiertes Konzept erarbeitet, das Ziele, Fragestellungen, Datengrundlagen und die Berichtslogik für die kommenden Jahre festlegt. Vorgesehen sind jährliche Kurzauswertungen sowie vertiefte Bewertungen zur Halbzeit und zum Ende des Betrachtungszeitraums.

Mit den beiden Konzepten wurde 2025 die Grundlage für eine nachvollziehbare, wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe Evaluierung geschaffen. Sie verbindet die Bestandsaufnahme des AKIS als Ausgangspunkt mit der Wirkungsbewertung der AKIS-relevanten Interventionen und den Ergebnissen zur DVS-Vernetzung. So entsteht ein integriertes Bild darüber, wie Wissenstransfer, Innovation und Vernetzung im Rahmen der GAP zusammenspielen, wo Schnittstellen gut funktionieren und wo Weiterentwicklungsbedarf besteht.



Ad-hoc-Studien zu Fördermaßnahmen in Baden-Württemberg

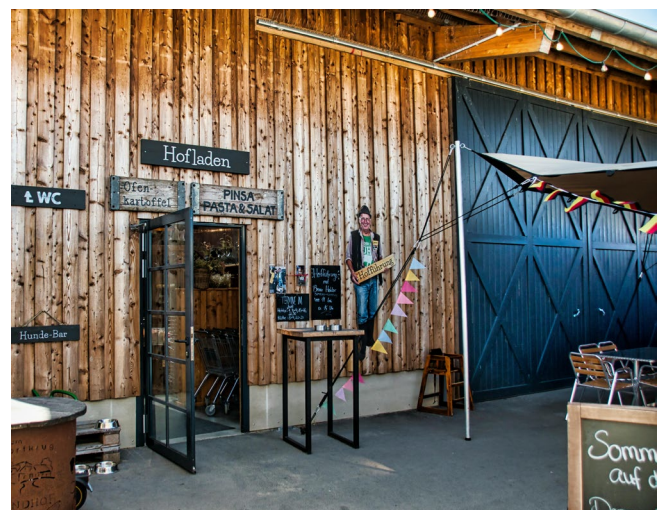
Im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg führt das IfLS derzeit, ergänzend zur nationalen Evaluierung des GAP-Strategieplans, die regionalspezifische Begleitung und Bewertung für ausgewählte baden-württembergische Fördermaßnahmen durch. Ziel der Studien ist es, ggf. notwendige Anpassungen in der laufenden Förderperiode vorzunehmen und Schlussfolgerungen für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der EU geförderten regionalen Förderprogramme und -maßnahmen in der nächsten Förderperiode zu erhalten. Evaluert werden die Fördermaßnahme zur Diversifizierung (DIV) und die Förderung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe (IKLB), Tierwohlmaßnahmen, LEADER und die Imkereiförderung. Ergebnisse der Studien werden bis Herbst 2026 vorliegen.

Förderung von Investitionen zur Diversifizierung (DIV)

Ziel der Investitionsförderungen zur Diversifizierung ist es, landwirtschaftliche Betriebe dabei zu unterstützen, zusätzliche Einkommensquellen aus selbständiger Tätigkeit zu erschließen, alternative Betriebsentwicklungen zu ermöglichen und die Wirtschaftskraft im ländlichen Raum zu erhalten. Während frühere Evaluierungen vor allem die Umsetzung und Inanspruchnahme der Fördermaßnahmen betrachteten, liegen bislang kaum Erkenntnisse zu deren langfristigen Wirkungen vor. Die Studie untersucht daher, wie sich geförderte Vorhaben im Zeitverlauf entwickelt und welche Bedeutung sie heute für die wirtschaftliche und organisatorische Situation der Betriebe haben. Im Fokus stehen Vorhaben, die zwischen 2014 und 2020 abgeschlossen wurden. Berücksichtigt werden Diversifizierungswege der Verarbeitung, Direktvermarktung, Dienstleistungen für gastronomische Zwecke sowie touristische Angebote in Form von Ferienwohnungen oder Fremdenzimmern. Die Untersuchung erfolgt auf Basis leitfadengestützter Interviews mit geförderten Betrieben.

Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass Diversifizierungsinvestitionen einen wichtigen Beitrag zur

Stabilisierung der Betriebe leisten. Gleichzeitig zeigt sich, dass die Einkommenswirkungen stark von Faktoren wie betrieblicher Organisation und persönlichem Engagement abhängen. Neue Betriebszweige gehen meist mit zusätzlichen Arbeitsanforderungen einher und schaffen zugleich neue Gestaltungsspielräume, etwa durch die Einbindung weiterer Familienarbeitskräfte.



Förderung von Investitionen in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben (IKLB)

Ziel der Investitionsförderung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe ist es, besonders Betriebe in ungünstigen Lagen dabei zu unterstützen, die Arbeitswirtschaft, das Tierwohl und das Betriebseinkommen zu verbessern. Hiermit soll eine langfristige Bewirtschaftung sichergestellt und damit der Erhalt der Kulturlandschaft durch Offenhaltung und Pflege gefördert werden. Im Rahmen dieser Studie wird untersucht, inwieweit die Investitionen zur Erreichung der Förderziele beitragen und welche Rolle fachliche Beratung bzw. begleitende Betreuung bei der Umsetzung spielen. Berücksichtigt werden geförderte Betriebe mit Raufutterfressern, insbesondere Rinderbetriebe mit ehemaliger Anbindehaltung, sowie geflügelhaltende Betriebe. Ziel ist es, zu bewerten, inwieweit Verbesserungen der

Arbeitswirtschaft, des Tierwohls und des Betriebseinkommens erzielt und dadurch eine langfristige Bewirtschaftung sowie der Erhalt der Kulturlandschaft unterstützt werden. Die Datenerhebung erfolgt über Online-Befragungen der Betriebe sowie anschließenden leitfadengestützten Fachinterviews.



Imkereiförderung

Im Rahmen dieser Studie werden die Förderung von Schulungen und Investitionen in Schulungsmaterial sowie Ausrüstungen für Einzelimker betrachtet. Übergeordnete Fragestellungen sind, wie die EU-finanzierten Förderprogramme in der Förderperiode ab 2028 konzipiert sein sollten, damit in Baden-Württemberg das imkerliche Wissen und die Wirtschaftlichkeit der Erwerbsimker verbessert werden und wie Verfahren im Zusammenhang mit der Förderung vereinfacht werden können. Kern der Studie sind Online-Befragungen von Imkervereinen und Erwerbsimkern. Zusätzlich werden Förderdaten ausgewertet und Gespräche mit ausgewählten Expert:innen geführt.

Fördermaßnahmen für besonders tiergerechte Haltungsverfahren

Baden-Württemberg bietet diverse Fördermaßnahmen zur Förderung von besonders tiergerechten Haltungsverfahren verschiedener Nutztierarten an. Die Studie analysiert, inwieweit die mittlerweile 13 Fördervarianten zu mehr Tierwohl führen und wie sich dieses Ziel ggf. effektiver erreichen ließe. Zentraler Teil

der Studie ist eine Online-Befragung geförderter Betriebe, die Erfahrungen mit den Fördermaßnahmen und Einschätzungen zu den Wirkungen verschiedener Förderbedingungen einholen soll. Ergänzend werden mittels Gesprächen mit Fachpersonen aus Verwaltung und Beratung die Befragungsergebnisse eingeordnet und validiert sowie Informationen zur fördertech-nischen Abwicklung erhalten. Sowohl in den Online-Befragungen als auch in den Fachgesprächen werden Verbesserungsvorschläge für die Förderung abgefragt.

LEADER

Eine weitere Studie analysiert, inwieweit LEADER in Baden-Württemberg über die Projektförderung hinaus regionale Strukturen und Entscheidungsprozesse prägt und ob der Bottom-up-Ansatz sowie LEADER-Netzwerke in andere Handlungsfelder übertragen werden können. Untersucht werden dabei Unterschiede zwischen „alten“ und „neuen“ LEADER-Regionen, zwischen Organisationsformen der LAG (Verein vs. Verwaltungseinbindung) sowie die Rolle des Regionalmanagements als Schlüsselakteur für Vernetzung und Regionale Beteiligung. Methodisch werden Online-Befragungen mit Fallstudien und Interviews auf regionaler und übergeordneter Ebene kombiniert, um Erfolgsfaktoren, Grenzen und Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des LEADER-Prozesses abzuleiten.

Projekttitel: Durchführung von Ad-hoc-Studien für die regionalspezifische Begleitung und Bewertung ausgewählter Interventionen im GAP-Strategieplan für Baden-Württemberg

Laufzeit: 2025-2028

Im Auftrag von: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH und Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

Unterauftragnehmer: unique land use GmbH

Ansprechpersonen am IfLS: für IKLB und DIV: Hanna Deittrick, Bettina Spengler; für Imkerei und Tierwohl: Heike Nitsch; für LEADER: Lukas Welk

Lehren aus der alten Förderperiode für die GAP ab 2028

Die Förderperioden der GAP erfolgen in siebenjährigen Abschnitten. Die Übergänge sind allerdings fließend. Seit dem 1. Januar 2023 setzen Bund und Länder erstmalig einen gemeinsamen GAP-Strategieplan für Deutschland um (siehe „Evaluierung des GAP Strategieplans – 3 Lose, 3 große Projekte“ auf S. 2-3). Parallel dazu wurden die seit 2014 existierenden ländlichen Entwicklungsprogramme der Bundesländer bis Ende 2025 fortgeführt. Das IfLS ist mit der abschließenden Bewertung der Umsetzung und Wirksamkeit der alten ländlichen Entwicklungsprogramme in Baden-Württemberg (MEPL III) und Rheinland-Pfalz (EULLE) beauftragt. Die sogenannten Ex-post-Evaluierungen werden im Jahr 2026 vorliegen und sollen zentrale Erkenntnisse für die Ausgestaltung der Förderung ab 2028 liefern.



Um diese Erkenntnisse bereits frühzeitig nutzbar zu machen, ließ das Land Baden-Württemberg am 5. November 2025 durch das IfLS und seine Projektpartner einen Workshop vorbereiten und durchführen. Ziel war es, erste vorläufige Ergebnisse und Empfehlungen der MEPL-III-Ex-post-Evaluierung zu präsentieren und gemeinsam zu diskutieren. In einer Arbeitsgruppe standen investive Fördermaßnahmen in der Landwirtschaft sowie Maßnahmen zur Diversifizierung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und zur Förderung von Innovationen im Mittelpunkt. Ein zentraler Diskussionspunkt bei der

einzelbetrieblichen Investitionsförderung war u.a. der starke Anstieg der durchschnittlichen Investitionskosten. Trotz Förderung sind größere Entwicklungsschritte zunehmend nur noch für Betriebe realisierbar, die bereits wirtschaftlich erfolgreich aufgestellt sind. Vor diesem Hintergrund wurde diskutiert, inwieweit die einzelbetriebliche Investitionsförderung primär bereits wettbewerbsfähige Betriebe weiter stärken soll oder ob alternative Förderansätze notwendig sind. Eine zweite Arbeitsgruppe widmete sich den Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen in Baden-Württemberg. Hier wurde insbesondere die Bedeutung klar formulierter und transparent kommunizierter Zielsetzungen hervorgehoben: Welche Prioritäten sollen gesetzt werden etwa im Hinblick auf Ziele aber auch zu fördernde Betriebe? Wie lässt sich beispielsweise eine ausgewogene Balance zwischen Biodiversitätszielen und landwirtschaftlicher Produktion erreichen? Die Veranstaltung wurde mit den präsentierten Folien und den wichtigsten Erkenntnissen in einer Dokumentation zusammengeführt. Wir werden auf unserer Homepage informieren, sobald diese veröffentlicht ist.

Projekttitel: Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Baden-Württemberg (MEPL III)

Laufzeit: 2016 - 2026

Im Auftrag von: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

In Partnerschaft mit: Forschungsgruppe Agrar und Regionalentwicklung Triesdorf (ART), Unique Forestry Freiburg

Ansprechperson am IfLS: Jörg Schramek

Projekttitel: Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Rheinland-Pfalz (EULLE)

Laufzeit: 2016 - 2026

Im Auftrag von: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

In Partnerschaft mit: Planung & Forschung (PRAC), regioTrend – Büro für Regionalentwicklung

Ansprechperson am IfLS: Jörg Schramek

RUSTIK: Zusammenführung der Ergebnisse im finalen Jahr

Mit einer Erfahrungsbilanz zum Living-Labs-Ansatz in den 14 RUSTIK-Pilotregionen in zehn europäischen Ländern schloss RUSTIK das Kalenderjahr 2025 ab. Wie sich zeigt, funktioniert der Ansatz dort besonders gut, wo bspw. der Anschluss an vorhandene starke lokale Netzwerkstrukturen möglich ist und wo die lokalen RUSTIK-Praxispartner als Multiplikator:innen und Vermittler:innen Vertrauen genießen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist, dass der bearbeitete Themenschwerpunkt bezogen auf die spezifischen Herausforderungen im regionalen Transitionskontext anschlussfähig an vorhandene politische Zielsetzungen ist. In RUSTIK erwiesen sich die Living Labs als wirksamer Rahmen, um unterschiedliche Akteure zusammenzubringen, ein gemeinsames Verständnis von Problemstellungen zu entwickeln und die Erkenntnisse in Praxisansätze zu überführen, die lokalen Rahmenbedingungen und Herausforderungen gerecht werden. Der zugehörige Bericht sowie alle weiteren Projektberichte (auf Englisch) sind über die RUSTIK-Website abrufbar: <https://rustik-he.eu/deliverables/>.

In der finalen Projektphase im Jahr 2026 werden die Partner die Zusammenführung der reichhaltigen Projektergebnisse aus den verschiedenen Arbeitspaketen weiter intensivieren. Zum einen werden die unterschiedlichen thematischen Schwerpunkte der Transitionsprozesse in den Pilotregionen in vergleichender Perspektive beleuchtet. Zum anderen widmet sich die Synthese den methodischen Ansätzen, die im Rahmen von „Datenexperimenten“ getestet wurden, um einen Beitrag zur Bewältigung der regionspezifischen Herausforderungen zu leisten. Von den Schlussfolgerungen werden in diversen Formaten Empfehlungen für Politik- und Praxisakteure auf verschiedenen Ebenen abgeleitet.

Auf dem Weg zu diesen Ergebnissen waren die Projekttreffen in Joensuu (Finnland) im Juni 2025 und in Cheltenham (UK) im November 2025 wichtige Stationen. Im Fokus des Juni-Treffens stand der Austausch zu den Ergebnissen aus den der 14 Pilotregionen. Zentral

war hierbei, Erfahrungen mit der Arbeitsweise im Living-Lab-Format in den unterschiedlichen regionalen Kontexten zu teilen und die damit verbundenen Herausforderungen und Lösungsansätze zu beleuchten. Den Kern des November-Treffens bildeten Workshops zu zentralen Themenfeldern, in denen die weiter gereiften Erkenntnisse aus den Pilotregionen reflektiert und weiterentwickelt wurden. Der vertiefte Austausch zwischen den Partnern aus Praxis und Forschung unterstützte die gemeinsame Entwicklung von Ansätzen zur Stärkung von Resilienz, Nachhaltigkeit und sozialer Inklusion in ländlichen Regionen. Beide Projekttreffen boten neben dem wertvollen Austausch im Konsortium auch den Rahmen für die Vorstellung und Diskussion von Ergebnissen aus thematisch verwandten Living Labs mit einem erweiterten Akteurskreis in den Gastgeberländern.



Projekttitel: RUSTIK – Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes

Laufzeit: 2022-2026

Gefördert von: Europäische Kommission, Horizon Europe

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

In Partnerschaft mit: 30 Partnerorganisationen aus 10 Ländern, Koordination durch IfLS e.V.

Ansprechpersonen am IfLS: Simone Sterly, Sarah Peter

RUSTIK: Daten nutzen, Passung verbessern? - RUSTIK Living Lab „Ausbildung im Rhein-Hunsrück-Kreis“

Was braucht es, damit Jugendliche und regionale Ausbildungsbetriebe im Rhein-Hunsrück-Kreis tatsächlich zueinanderfinden? Dieser Frage ist das RUSTIK Living Lab Rhein-Hunsrück nachgegangen, das vom IfLS gemeinsam mit dem Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e. V. (ReWi) koordiniert wird. 2025 stand dabei vor allem im Zeichen der Anwendung und kritischen Reflexion. Daten und Ergebnisse, die in den vergangenen Jahren gesammelt wurden, wurden nicht nur analysiert, sondern gezielt in die Region zurückgespielt und mit Akteur:innen weiterentwickelt. Die empirische Basis ist umfangreich: Eine Jugendbefragung mit 290 Teilnehmenden, Interviews mit zentralen Arbeitsmarktakteur:innen sowie eine Befragung von 70 regionalen Ausbildungsbetrieben. In der Gesamtschau wird deutlich: Interesse und Angebote sind vorhanden, dennoch hakt es in der Praxis oft an sehr konkreten Stellen. Missverständnisse und Kommunikationslücken spielen eine Rolle, ebenso unterschiedliche Erwartungen und strukturelle Hürden wie Mobilität und Erreichbarkeit. Auffällig ist zudem, dass Betriebe und Jugendliche Anforderungen teils unterschiedlich einschätzen. Während Unternehmen vor allem Motivation, Zuverlässigkeit und Lernbereitschaft betonen, nehmen Jugendliche schulische Leistungen und formale Kriterien häufig als zentrale Zugangshürde wahr. Solche unterschiedlichen Erwartungen können dazu beitragen, dass beide Seiten aneinander vorbeiplanen - und das, obwohl sie eigentlich zueinander passen könnten.

2025 lag der Schwerpunkt deshalb darauf, die Erkenntnisse gemeinsam mit der Region in Lösungsansätze zu übersetzen. Im Rahmen des DialogForums „Jugend und Ausbildung hier“ im Februar 2025 wurden erste Ergebnisse mit rund 150 Teilnehmenden aus Politik, Wirtschaft, Bildung und weiteren regionalen Institutionen diskutiert. Im November 2025 wurden zentrale Themen in Simmern erneut aufgegriffen und mit rund

50 regionalen Akteur:innen vertieft. In mehreren moderierten Workshops wurden Ansatzpunkte für eine zukunftsorientierte Ausbildungslandschaft konkretisiert. Dabei ging es von der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben über Mobilitätsfragen bis hin dazu, wie unterschiedliche Gruppen Jugendlicher künftig gezielter erreicht und stärker beteiligt werden können.



So wurden die Ergebnisse zum gemeinsamen Bezugspunkt, um Missverständnisse zu klären, Prioritäten zu schärfen und nächste Schritte anzustoßen. Das RUSTIK Living Lab Rhein-Hunsrück liefert damit Impulse, wie Ausbildung und Berufsorientierung im Rhein-Hunsrück-Kreis langfristig passgenauer und tragfähiger gestaltet werden können.

Projekttitel: RUSTIK – Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes

Laufzeit: 2022-2026

Im Auftrag von: Europäische Kommission, Horizon Europe

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

Ansprechperson am IfLS: Svea Thietje

Gemeinsam innovativ? Der Multi-Akteurs-Ansatz zur Innovationsförderung in der Land- und Forstwirtschaft und in ländlichen Räumen

Die Förderung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft sowie in ländlichen Räumen ist ein zentrales Anliegen der europäischen Forschungs- und Agrarpolitik. Angesichts komplexer Transformationsprozesse, wie etwa durch den Klimawandel oder die Digitalisierung, gewinnen interaktive Innovationsmodelle zunehmend an Bedeutung. Dabei wird die gemeinsame Entwicklung von Innovation gestärkt, in dem neue oder verbesserte Produkte, Verfahren oder organisatorische Lösungen im Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure gestaltet werden. Ziel ist es, die Anwendung dieser Innovationen in der Praxis zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund fördert die Europäische Union über das Horizon-Programm gezielt Instrumente, die den Multi-Akteurs-Ansatz (MAA) umsetzen: Standard-Multi-Akteursprojekte, Thematische Netzwerke, Beratungsnetzwerke, Living Labs und Lighthouses. Das IfLS wurde beauftragt, diese fünf Instrumente zu evaluieren. Ziel der Evaluationsstudie ist die Bewertung, inwieweit die Instrumente zur Einführung und Anwendung von Innovationen in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländlichen Räumen beigetragen haben.

Darüber hinaus nimmt die Evaluation die Mehrwerte des MAA in den Blick: in welchem Umfang wurden die Akteure - insbesondere Endnutzende - in die verschiedenen Projektphasen eingebunden? Wie stark waren die Projekte an den Bedürfnissen der Endnutzenden ausgerichtet? Und inwieweit konnte durch die Projekte neues Wissen aufgebaut und verbreitet werden? Gegenstand der Evaluation sind MAA-Projekte in der Land- und Forstwirtschaft sowie in ländlichen Räumen aus dem Zeitraum 2014 und 2024, die eines der fünf Instrumente umsetzen. Zur Beantwortung der Fragestellungen werden unter anderem zehn Fallstudien in

EU-Ländern durchgeführt, um unterschiedliche Kontexte und Innovationssysteme abzudecken. Die Evaluation soll passgenaue Empfehlungen liefern, welche die programmatische und strategische Weiterentwicklung des MAA zur Innovationsförderung gezielt unterstützen soll.



Projekttitel: Studie über die Wirkung von Horizon-Instrumenten auf die Förderung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft sowie in ländlichen Räumen

Laufzeit: 2025-2026

Im Auftrag von: Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (DG AGRI) der Europäischen Kommission

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: Aide à la Décision Economique (ADE, Belgien), Consiglio per la Ricerca in Agricoltura e l'Analisi dell'Economia Agraria (CREA, Italien)

Ansprechpersonen am IfLS: Simone Sterly, Nico Herforth, PhD

Werkzeuge für GAP-Strategiepläne in der Praxis getestet

Im letzten Jahr ging es für das EU Projekt Tools4CAP in die Praxis. Das IfLS testete zusammen mit Partnern aus der hessischen Verwaltung das Instrument der I/O/I (Instruments-Objectives-Impact) Matrix, das die Logik der GAP Strategiepläne sichtbar und steuerbar machen soll.

Die hessische Fallstudie zielt darauf ab, Wirkungen von Ökoregelungen und Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen der GAP in Hessen sichtbar zu machen und zu einander ins Verhältnis zu setzen. Die I/O/I Matrix dient dabei als Werkzeug, um Interventionen klaren Ergebnis und Wirkungszielen zuzuordnen, bestehende Indikatoren und Datenquellen systematisch zu verknüpfen und so einen Beitrag zu einer konsistenten Interventionslogik herzustellen.

Die hessische Fallstudie ist Teil des „Replication Lab“, in dem Tools4CAP innovative Werkzeuge in realen Settings testet und aufbereitet. Neben Hessen wurden in weiteren Mitgliedstaaten Fallstudien zu Modellen, Monitoring Lösungen und partizipativen Verfahren umgesetzt, um die Vorbereitung der nächsten Generation der GAP Strategiepläne zu unterstützen.

Tools4CAP ist ein europäisches Forschungs- und Innovationsprojekt, das Mitgliedsstaaten dabei unterstützt, Werkzeuge für Planung, Implementierung und Monitoring der GAP Strategiepläne zu entwickeln und praktisch einzusetzen. Gefördert im Rahmen von Horizon Europe arbeiten von 2023-2026 21 Partner im Projekt zusammen. Das IfLS leitet ein Arbeitspaket zu partizipativen Werkzeugen zur Entscheidungsfindung.



Projekttitel: Tools4CAP

Laufzeit: 2023-2026

Gefördert von: Horizon Europe

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

In Partnerschaft mit: Ecorys (Koordinator)

Ansprechpersonen am IfLS: Simone Sterly, Carla Wember





Umweltgerechte Landnutzung

Wie kann bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung gelingen?

Im RegioWertGeBen Projekt stand im vergangenen Jahr die Suche nach erfolgreichen Ansätzen für bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung im Mittelpunkt. Dafür wurden sechs Good Practices untersucht: drei internationale Beispiele aus Kopenhagen (Dänemark), Mouans Sartoux (Frankreich) und der Provinz Bergamo (Italien) sowie drei Initiativen aus dem DACH Raum (DE, AT, CH) rund um Allianz Trade, das Bäuerliche Versorgungsnetzwerk Steiermark und die Frisches Biogemüse Brandenburg GmbH.

Ende 2025 wurden die zentralen Erfolgsfaktoren dieser sechs Good Practices in SWOT Workshops systematisch auf die beiden Pilotregionen des Projekts - Ludwigsburg Stuttgart und Nordhessen - übertragen. Aufbauend darauf entwickeln die Projektpartner nun konkrete Lösungsansätze für mehr bio-regionale Gemeinschaftsverpflegung in beiden Regionen. Diese werden in Praxisdialogen mit Akteur:innen aus Landwirtschaft, Verarbeitung, Logistik, Kommunalverwaltung und Küchen diskutiert; ein Synthese Workshop und ein nationaler Transfer Workshop sollen die Ergebnisse bündeln und für weitere Regionen nutzbar machen.



RegioWertGeBen ist ein praxisorientiertes Projekt, das innovative und umsetzbare Ansätze zur Stärkung regionaler, ökologischer Gemeinschaftsverpflegung im Gemüsesektor erarbeitet. Das IfLS, zwei Institute der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie Praxispartner aus Nordhessen und Ludwigsburg-Stuttgart arbeiten von 2024 bis 2027 in den beiden Pilotregionen, um den Ökolandbau vor Ort zu stärken und die Versorgung der Bevölkerung mit ökologischen Lebensmitteln zu verbessern. Gefördert wird RegioWertGeBen im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) aus Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH).

Projekttitle: RegioWertGeBen - Regionale Wertschöpfungsnetzwerke der Gemeinschaftsverpflegung für Bio-Gemüse entwickeln

Laufzeit: 2024-2027

Gefördert von: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: Justus-Liebig-Universität Gießen, Zentrum für Ökologische Landwirtschaft e.V.

Kooperationspartner: Biomusterregion Ludwigsburg-Stuttgart

Ansprechperson am IfLS: Carla Wember

Aktionsplan Bio aus BW: Beteiligungsprozesse und Weiterentwicklung

Mit seinem Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“ möchte das Land Baden-Württemberg die Rahmenbedingungen für den heimischen Ökolandbau verbessern. Im Zentrum des Aktionsplans stehen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Bio-Erzeugnissen und Bio-Lebensmitteln aus Baden-Württemberg sowie eine entsprechende Verbraucherinformation.

Basierend auf einer ebenfalls vom IfLS vorgenommenen Zwischenevaluierung des Aktionsplans im Jahr 2023, organisierte das IfLS in enger Absprache mit dem MLR einen Beteiligungsprozess mit Akteur:innen entlang der Bio-Wertschöpfungskette in Baden-Württemberg, in dem Vertreter:innen aus Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung sowie der berufsständischen Verbände, Wissenschaft, Politik und Verwaltung ihre Ideen und Vorstellungen einbringen konnten.

Nach einem gut besuchtem Auftaktworkshop Ende März in Stuttgart fanden im Mai 2025 drei weitere Workshops statt, um zu diskutieren, welche konkreten Maßnahmen und Schritte das Land und weitere Akteure unternehmen können, um „Bio“ in Baden-Württemberg weiter voranzubringen. Vertieft wurde

dies mit Fokus auf Erzeugung, Verarbeitung und Handel sowie berufsbezogene Bildung in Lebensmittelberufen und "grünen Berufen". Aus den Ergebnissen der vorangegangenen Evaluation und der Workshops entwickelte das IfLS Vorschläge für Maßnahmen und Handlungsschritte. Im Juli schloss sich eine weitere Expertenrunde an, um diese Maßnahmenvorschläge zu diskutieren und zu priorisieren.

Für das MLR wurde auf diese Weise eine Grundlage erarbeitet, die als Ausgangspunkt für die Fortschreibung des Aktionsplan dienen sollte. Der weiterentwickelte Aktionsplan Bio aus Baden-Württemberg wird noch vom MLR veröffentlicht.

Projekttitle: Organisation, Moderation und Dokumentation der Sitzungen zur Weiterentwicklung des Aktionsplans Bio aus Baden-Württemberg sowie Fortschreibung desselben

Laufzeit: 2025

Im Auftrag von: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

Ansprechpersonen am IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek





Sozioökonomie der Betriebe

(Teil)mobile Schlachtungen aus Sicht der Schlachtbetriebe

Seit einer Änderung der EU-Hygieneverordnung im Jahr 2021 sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für hofnahe Schlachtverfahren, wie z.B. die Schlachtung im Herkunftsbetrieb mit mobiler Einheit, teilweise deutlich vereinfacht und das Thema wird zunehmend von den Medien aufgegriffen. Bei der Schlachtung im Herkunftsbetrieb mit mobiler Einheit - besser bekannt als teilmobile Schlachtung - wird das Tier direkt auf dem Hof oder auf der Weide betäubt und getötet und anschließend zu einem Schlachtbetrieb zur Weiterverarbeitung transportiert. Die Tiere müssen dadurch nicht lebend transportiert werden und verbleiben bis zum Ende in ihrer gewohnten Umgebung.

Das Verfahren ist aber mit zusätzlichem Aufwand verbunden und kostenintensiver als die Schlachtung in einem konventionellen, größeren Schlachthof. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich ein ökonomischer Nutzen erzielen lässt oder ob die Vorteile primär in einer möglichen Verbesserung des Tierwohls liegen. Da die Sichtweise der Schlachtbetriebe in diesem Zusammenhang bislang nur begrenzt beleuchtet wurde, untersucht dieses Projekt, inwieweit sich die teilmobile Schlachtung in die Arbeitsabläufe einer Schlachtereier integrieren lässt und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit das Verfahren sowohl ökonomisch sinnvoll als auch arbeitstechnisch umsetzbar ist.

Zur Beantwortung wurden im vergangenen Jahr Interviews mit relevanten Verbänden sowie mit Schlachtbetrieben geführt.

Vorläufige Ergebnisse lassen erkennen, dass die teilmobile Schlachtung machbar aber abhängig von der Betriebsausrichtung sowie von lokalen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen ist. Das Verfahren wurde

insbesondere von Betrieben angeboten, die sich entweder darauf spezialisiert haben oder von Betrieben, die ausschließlich die Annahme der Tierkörper übernehmen. Seltener gibt es Betriebe, die die teilmobile Schlachtung als ergänzendes Dienstleistungsangebot neben ihrer regulären Schlachtung anbieten. Die teilmobile Schlachtung wurde vorwiegend in Form der Lohnschlachtung umgesetzt. Metzgereien mit eigener Schlachtung, welche das Fleisch selbst vermarkten, stellten die Ausnahme dar. Diese Einschätzung deckt sich mit der Beobachtung auf Verbandsebene, wonach das Verfahren bisher eher als Nischenoption betrachtet wird und seine wirtschaftlich tragfähige Umsetzung maßgeblich davon abhängt, ob sich genügend Tierhaltende mit guten Vermarktungswegen (z.B. Direktvermarktung) finden, die in der Lage sind, die zusätzlichen Kosten zu tragen. Als weiterer Aspekt wurde angeführt, dass auf Seiten der Schlachtbetriebe nicht unbedingt die Notwendigkeit besteht, in solch ein Verfahren zusätzlich zu investieren. Häufig sind bestehende Schlachtkapazitäten bereits weitgehend ausgelastet, sodass für die teilmobile Schlachtung ein zusätzliches Team erforderlich wäre, welches sich wirtschaftlich aber meist nicht rechnet. Hinzu kommt der bestehende Fachkräftemangel im Fleischerhandwerk. Gleichzeitig wurde das Verfahren aber größtenteils auch als Chance für das Fleischerhandwerk wahrgenommen, das potenziell dazu beitragen könnte wieder mehr Fachkräfte für das Schlachter- bzw. Metzgerhandwerk zu gewinnen.

Projekttitel: Untersuchung des Potenzials Mobiler Schlachtungen für kleine und mittlere Schlachtbetriebe

Laufzeit: 2025

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

Ansprechpersonen am IfLS: Franziska Straubinger, Bettina Spengler

Evaluierung der „Förderung des Umbaus der Tierhaltung – Investive Vorhaben“

Das IfLS evaluiert zusammen mit der DLG e.V. und der INFO GmbH die Förderung investiver Vorhaben zum Umbau der Schweinehaltung in Deutschland. Auftraggeber sind BMLEH und BLE. Im März 2024 trat die Förderrichtlinie in Kraft. Mit ihr werden besonders tier- und umweltgerechte Haltungseinrichtungen in schweinehaltenden landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland mit Mitteln des Bundes gefördert. Förderanträge sollten ursprünglich bis Ende 2030 möglich sein, das Bundesprogramm wird aber vorzeitig, zum 31.08.2026 (Ende der Antragsfrist) beendet. Die Abschlussbewertung durch das Evaluierungsteam wird daher auch schon 2028 erfolgen.

Ziel der Evaluierung ist es, die direkten und indirekten Effekte auf schweinehaltende Betriebe, betroffene Wirtschaftsbereiche und die Gesamtwirtschaft zu bewerten. Außerdem soll bewertet werden, wie sich die Akzeptanz der landwirtschaftlichen Tierhaltung in der Gesellschaft durch die Förderung verändert. Dazu hat das Evaluierungsteam 2025/2026 eine erste repräsentative Befragung von begünstigten und nicht begünstigten Tierhaltenden Betrieben sowie eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt. Die Befragung wird 2027/2028 wiederholt werden, um Veränderungen identifizieren zu können.

Zu Anfang des Prozesses im Jahr 2025 lag ein Fokus der Bewertung auf der Umsetzung, um ggf. frühzeitig Verbesserungsempfehlungen geben zu können. Dafür wurden vom IfLS insgesamt 16 Experteninterviews mit Vertreter:innen verschiedener Einrichtungen geführt: mit relevanten Behörden, mit Fach- und Ökoverbände sowie Beratungseinrichtungen. Daraus resultierende Empfehlungen wurden zur Beachtung bei der weiteren Umsetzung dem Auftraggeber gegeben.

Die ersten Ergebnisse der Studie stehen im veröffentlichten Zwischenbericht zur Verfügung:

<https://doi.org/10.5281/zenodo.18670068>

Projekttitle: Evaluierung der „Förderung des Umbaus der Tierhaltung 2024-2030 – Investive Vorhaben“

Laufzeit: 2025-2028

Im Auftrag von: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH), Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

In Partnerschaft mit: DLG e.V., INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung

Ansprechpersonen am IfLS: Jörg Schramek, Bettina Spengler





Großschutzgebiete und Kulturlandschaften

Fünf Jahre Managementplan Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald: Ein Zwischenbericht

Im Jahr 2020 verabschiedete der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald einen Geo-Naturparkplan in Form eines Managementplans. In diesem wurden ein regional abgestimmtes Leitbild sowie mittel- und langfristige Ziele entwickelt. Eine Zwischenevaluierung war im Managementplan für das Jahr 2025 vorgesehen.

Das IfLS überprüfte den Umsetzungsstand und die bisherige Zielerreichung des Managementplans anhand einer systematischen Dokumenten- und Datenanalyse mit Fokus auf die Betrachtung und Bewertung der bisherigen Entwicklungen und Aktivitäten des Geo-Naturparks.

Die Auswertung zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der geplanten Zielgrößen der operativen Ziele erreicht wurden:

- die Leitprojekte wurden erfolgreich im Zeitrahmen entwickelt und konsequent bearbeitet
- zahlreiche Arbeitsfortschritte und wesentliche Meilensteine wurden aufgezeigt
- vielfältige Maßnahmen verdeutlichen das umfassende Engagement des Geo-Naturparks für die Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Der Managementplan hat sich somit als tragfähige Grundlage für die tägliche Arbeit des Geo-Naturparks bewährt und kann folglich als Basis zur Fortführung der bisherigen Arbeit genutzt werden.

Projekttitlel: Zwischenevaluierung der Umsetzung des Managementplans Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
Laufzeit: 2025
Im Auftrag von: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V.
Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH
Ansprechpersonen am IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Sophia Heinl

Wie das Biosphärenreservat Pfälzerwald Biodiversität entwickeln kann

Biodiversitätsentwicklung ist kein Selbstläufer. Klimawandel, Nutzungsdruck und schleichende Veränderungen setzen Ökosysteme unter Druck mit Folgen auch für uns Menschen. Genau hier setzt die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Biodiversitätsentwicklung für die Geschäftsstelle des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen an.

Ziel war es, bestehende Naturschutzaktivitäten in der Region systematisch aufzugreifen und daraus einen klaren, umsetzungsorientierten Rahmen für das strategische Handeln der Geschäftsstelle des Biosphärenreservats abzuleiten: Was braucht besondere Aufmerksamkeit? Wo lassen sich Hebel wirkungsvoll ansetzen? Wo sind noch wenige andere Akteure aktiv und was passt in den Auftrag der Geschäftsstelle?

Im Jahr 2026 lag der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Ausarbeitung und Schärfung der Handlungsempfehlungen. Dazu wurden ein Fachbeteiligungsprozess, eine projektbegleitende Arbeitsgruppe sowie zahlreiche Gespräche durchgeführt. Die Rückmeldungen flossen direkt in die Konkretisierung der Maßnahmen und Prioritäten ein. Besondere Schwerpunkte der Handlungsempfehlungen lagen beispielsweise im Bereich Burgen und Burgruinen, Quell- und Kleinstgewässer oder Wald.

Mit dem Abschluss des Projekts liegt der Geschäftsstelle ein „Fahrplan“ vor, welcher Ansätze aufzeigt, um vorhandenen Ressourcen gezielt einzusetzen.

Projekttitlel: Erstellung eines Biodiversitätskonzepts für das Biosphärenreservat Pfälzerwald Nordvogesen
Laufzeit: 2024-2025
Im Auftrag von: Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen
Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH
In Partnerschaft mit: IUS Team Ness
Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Dr. Ulrich Gehrlein

NaBioKom - Projektabschluss und Leitfaden „Naturparke und Biosphärenreservate: Dialogräume für die Zukunft des Waldes“

Nach dreijähriger Laufzeit ist das Forschungsprojekt NaBioKom abgeschlossen. Ziel des transdisziplinären Projekts war es, die Rolle von Naturparken und Biosphärenreservaten in Deutschland als Plattformen für den Wald-Dialog zu analysieren und weiterzuentwickeln.

Gemeinsam mit den Projekt- und Praxispartnern - team ewen, Naturpark Kellerwald-Edersee, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald sowie dem Biosphärenreservat Rhön (Bayerische Verwaltungsstelle) - wurde der im Projekt entwickelte Praxisleitfaden sowie Good-Practice-Beispiele für Wald-Dialogprozesse am 11. Dezember 2025 im Rahmen einer Online-Abschlussveranstaltung vorgestellt.

Der Leitfaden „Naturparke und Biosphärenreservate: Dialogräume für die Zukunft des Waldes“ richtet sich an Großschutzgebiete und ermutigt sie, ihre Handlungsspielräume für den Wald-Dialog unter Berücksichtigung der vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen aktiv zu nutzen. Er zeigt auf, wie regionale Kräfte gebündelt, relevante Zukunftsthemen frühzeitig aufgegriffen und insbesondere der Perspektivenaustausch zwischen regionalen Akteur:innen koordiniert werden können. Inhaltlich befasst sich der Leitfaden mit der praktischen Gestaltung von Wald-Dialogprozessen durch Naturparke und Biosphärenreservate. Thematisiert werden unter anderem die Auswahl geeigneter Dialogthemen, Aufgaben und Rollen der Großschutzgebiete, Zielsetzungen von Dialogprozessen, die Zusammenarbeit mit regionalen Akteur:innen sowie bewährte Veranstaltungsformate. Grundlage bilden insbesondere die im Projekt NaBioKom gewonnenen Praxiserfahrungen mit vielen konkreten Hinweisen, Empfehlungen und Umsetzungstipps.

Die Projektergebnisse zeigen, dass Regionen und regionale Akteur:innen deutlich davon profitieren, wenn Naturparke und Biosphärenreservate eine aktive Rolle bei der Koordinierung oder Moderation von Wald-Dialogprozessen übernehmen. Durch ihre etablierten

Netzwerke und Kommunikationskanäle erreichen sie Zielgruppen aus unterschiedlichen Fachbereichen, schaffen Räume für kommunal- und regionsübergreifenden Austausch und ermöglichen einen konstruktiven Dialog. Zudem tragen sie durch Wissenstransformate zur Versachlichung des Diskurses bei, verfügen über Erfahrung in der Moderation komplexer Dialogprozesse und können Zukunftsthemen proaktiv aufgreifen, sodass Kommunikation nicht erst im Konfliktfall stattfindet. Als koordinierende Akteure in Multi-Stakeholder-Dialogen leisten Naturparke und Biosphärenreservate damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030, indem gemeinsam mit regionalen Akteur:innen tragfähige Lösungsansätze zum Erhalt von Ökosystemleistungen entwickelt werden, von denen alle Beteiligten profitieren.

Alle Publikationen finden Sie auf der Projektwebseite: <https://www.ifls.de/nabioKOM/ergebnisse>



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekttitle: NaBioKom - Naturparke und Biosphärenreservate als regionale Kommunikationsplattformen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung

Laufzeit: 2022-2025

Gefördert von: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) mit Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

In Partnerschaft mit: team ewen, Naturpark Kellerwald-Edersee, Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, Biosphärenreservats Rhön (Bayerische Verwaltung)

Ansprechpersonen am IfLS: Dr. Marie Sophie Schmidt, Dr. Ulrich Gehrlein

Wald.Wasser.Biodiversität - Entwicklung einer Projektskizze für den Naturpark RheinTaunus

Unter dem Arbeitstitel „Wald.Wasser.Biodiversität“ wurde für den Naturpark Rhein-Taunus eine Projektskizze erarbeitet, die zentrale Naturpark-Themen im Bereich Naturschutz in einem gemeinsamen Ansatz bündelt. Im Mittelpunkt stehen der Schutz und die Stärkung von Quellen im Wald, der verantwortungsvolle Umgang mit der Ressource Wasser sowie die Förderung biologischer Vielfalt - verbunden mit dem Ziel, daraus ein umsetzungsfähiges Projekt mit klarer regionaler Wirkung zu entwickeln. Damit wird ein Thema aus dem Naturparkplan im Bereich Naturschutz aufgegriffen und vertieft. Grund ist: Viele Quellen sind unscheinbar und oftmals gefährdet. Sie sind jedoch Frühwarnsystem eines veränderten Wasserhaushaltes, Heimat für besondere Arten und oftmals nicht in bestehenden Förderprogrammen integriert.

Im Rahmen der Skizzenerstellung wurde die Projektidee konkretisiert, Inhalte und mögliche Bausteine strukturiert und in Gesprächen mit potenziellen Partner:innen und regionalen Fachakteuren abgestimmt. Das entwickelte Projekt soll ein integriertes Management der Quellen im Naturpark und den Schutz der Quellen ermöglichen sowie das Wissen darüber im lokalen Kontext vertiefen.

Als nächster Schritt steht die Identifikation passender Fördermöglichkeiten im Fokus.

Projekttitel: Erarbeitung einer Projektskizze zur Etablierung einer Modellregion in der elementaren Verbindung von Biodiversitäts- und Klimaschutz in Verbindung mit Maßnahmen der Klimaanpassung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für den Naturpark RheinTaunus

Laufzeit: 2024-2025

Im Auftrag von: Kommunaler Zweckverband Naturpark RheinTaunus

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Dr. Ulrich Gehrlein

Entwicklung von Waldwildnis mit dem Naturschutzgroßprojekt Wispertaunus

Unter Koordination der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt sollen gemeinsam mit Waldeigentümer:innen 2.800 Hektar Naturwald gesichert und vernetzt werden, wobei sich darunter rund 1.000 Hektar zusätzliche Flächen befinden. Das stärkt Lebensräume für Arten wie Wildkatze, Bechsteinfledermaus und Haselmaus und erhöht zugleich die Resilienz der Wälder. Gefördert wird das Vorhaben als Naturschutzgroßprojekt durch das BfN.

In der Planungsphase 2023–2026 werden geeignete Flächen identifiziert, Maßnahmen erarbeitet und so die Grundlagen für die mögliche Umsetzung ab 2027 in einem Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) gelegt. Das IfLS nimmt bei der Erstellung des PEPL eine prozessbegleitende Rolle ein: Aufgaben sind die Moderation von Sitzungen und Veranstaltungen sowie eine Konflikt- und Akzeptanzanalyse, um Stimmungen, Interessenlagen und mögliche Reibungspunkte frühzeitig sichtbar zu machen und den Dialog im Projektgebiet zu unterstützen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Projekttitel: Externe Moderation für das Naturschutzgroßprojekts „Wispertaunus“ gemäß der Richtlinie „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“

Laufzeit: 2025- 2026

Im Auftrag von: Land Hessen; Regierungspräsidium Darmstadt

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

Ansprechpersonen am IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Hanna Kramer

Bildungskonzept für Nachhaltige Entwicklung im Steinhuder Meer

Das Steinhuder Meer verfügt über vielfältige Angebote der Umweltbildung und eine hohe Qualität als Natur- und Lernraum. Angesichts globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Biodiversitätsverlust sollen diese Angebote systematisch zu Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) weiterentwickelt werden. Ziel des Projekts ist es, die eigene Umweltbildung stärker an BNE-Prinzipien auszurichten, bestehende Angebote zu bündeln und gemeinsam mit regionalen Partnerbetrieben ein belastbares Netzwerk aufzubauen, das Bedarfe klärt und Kooperationen stärkt.

Grundlage bildet eine Analyse der Ausgangslage. Dabei werden vorhandene Stärken (z. B. Fachkompetenz, attraktive Lernorte, engagierte Akteure) und Entwicklungsbedarfe (z. B. fehlende gemeinsame Standards, begrenzte Vernetzung) herausgearbeitet. Darauf aufbauend wird ein gemeinsam mit Kooperationspartnern abgestimmtes Leitbild entwickelt. Zentrale Ziele sind Qualitätsentwicklung, stärkere Zielgruppenorientierung und nachhaltige Zusammenarbeit.

Das zukünftige BNE-Angebot soll gemeinsame BNE-Standards, ein zielgruppenbezogenes Angebotspektrum sowie eine konkrete Umsetzungsplanung beinhalten. Ergänzend werden drei exemplarische BNE-Leitprojekte als Projektskizzen erarbeitet.

Die Ergebnisse werden abschließend in einem schriftlichen BNE-Konzept für das Steinhuder Meer zusammengeführt.

Projekttitle: BNE-Konzept für den Naturpark Steinhuder Meer

Laufzeit: 2025- 2026

Im Auftrag von: Region Hannover, Fachbereich Umwelt - Team Naturpark Steinhuder MeerRegion

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

Ansprechperson am IfLS: Hanna Kramer

Wo Kulturlandschaft zu Grüner Infrastruktur beiträgt

Im Kreis Lippe zeigt das Projekt „Grüne Infrastruktur in ländlichen Regionen“, wie gewachsene Kulturlandschaftsstrukturen, Biodiversität und Erholung zusammengeführt werden können, um Ökosystemleistungen zu sichern, Geschichte zu erhalten und neue Impulse zu setzen. Das Projekt arbeitet daran, grüne Infrastruktur als festen Bestandteil der regionalen Entwicklung zu verankern.

Im Fokus steht dabei nicht nur der ökologische Verbund, sondern vor allem der Blick auf Kulturlandschaften als „Lesebuch“ regionaler Geschichte und Nutzung: Streuobstwiesen, historische Alleen, traditionell genutzte Waldformen oder Relikte früherer Rohstoffgewinnung prägen das Landschaftsbild. Wenn solche Elemente bewusst gepflegt, weiterentwickelt und in Wege- oder Erlebniskonzepte eingebunden werden, entsteht ein Netzwerk, das Schutz und Nutzung miteinander verbindet.

2025 standen dazu beim IfLS insbesondere Recherchen und Aufarbeitungen zu charakteristischen Kulturlandschaftsbestandteilen auf dem Programm. Darunter waren Hutewälder als Zeugnisse historischer Waldnutzung sowie alte Steinbrüche als besondere Lebensräume und kulturhistorische Orte. Ergänzend wurden Moderationen, Veranstaltungen und Austauschformate durchgeführt, um Akteur:innen zusammenzubringen, Wissen zu bündeln und gemeinsam Perspektiven für die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft und der Grünen Infrastruktur zu diskutieren.

Projekttitle: Grüne Infrastruktur in ländlichen Regionen

Laufzeit: 2024-2027

Im Auftrag von: Kreis Lippe

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

In Partnerschaft mit: insitu worldheritage consulting

Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Dr. Ulrich Gehrlein



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Klimaschutz und Klimaanpassung

Agroforst zwischen Strategie und Praxis – Wasser als verbindendes Element?

Agroforstwirtschaft gilt seit Jahren als vielversprechender Ansatz für eine nachhaltigere Landnutzung. In politischen Strategien, Förderprogrammen und Fachdebatten nimmt sie zunehmend Raum ein. Und doch bleibt ihre praktische Umsetzung vielerorts hinter den Erwartungen zurück. Dabei vereinen Agroforstsysteme zahlreiche Vorteile: Sie diversifizieren landwirtschaftliche Betriebe, werten Kulturlandschaften ästhetisch auf, fördern die Biodiversität und leisten einen wichtigen Beitrag zum Wasserhaushalt. Genau an diesem Punkt setzt das Projekt AFaktive an. Im Mittelpunkt steht die Frage, welches Potenzial Agroforstsysteme für ein zukunftsfähiges Wassermanagement besitzen und warum dieses bislang nur unzureichend genutzt wird.

Im vergangenen Jahr analysierte das IfLS im Rahmen des Projekts die politischen Rahmenbedingungen der Agroforstwirtschaft auf EU-Ebene sowie in Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Obwohl Agroforstwirtschaft in verschiedenen Politikfeldern Erwähnung findet, fehlt es an einer kohärenten politischen Verankerung. Agroforst und Wassermanagement werden überwiegend getrennt voneinander geregelt – mit wenig Abstimmung und zahlreichen Hürden für die Praxis.

Parallel zur politischen Analyse des IfLS lag der Schwerpunkt der Projektpartner überwiegend auf der praktischen Umsetzung. Gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben in den drei Ländern wurden hydrologisch optimierte Pflanzkonzepte entwickelt und teilweise bereits realisiert. Hinzu kam der Aufbau eines Monitorings bestehender Agroforstsysteme, einschließlich erster Messreihen zu Boden- und Wasserparametern. Diese Arbeiten waren zeitintensiv, bilden jedoch die Grundlage für belastbare Aussagen zur Wirkung von Agroforstsystemen.

Ein wichtiger Meilenstein war das jährliche Projekttreffen im September bei Royal Eijkelkamp in Arnhem. Hier bekräftigten alle Projektpartner den Anspruch,

den praxisnahen Charakter von AFaktive konsequent beizubehalten. Die gewonnenen Erkenntnisse aus Monitoring und Forschung sollen Landbewirtschaftenden konkrete Entscheidungsgrundlagen liefern und den Einstieg in Agroforstsysteme erleichtern.

Für die kommenden Projektphasen steht insbesondere die regionale Verankerung der Agroforstwirtschaft im Fokus. Der Aufbau von Kapazitäten und Netzwerken unter Einbeziehung von Kommunen und Wasserbehörden ist dabei zentral. Bezüglich politischer Überlegungen setzt das Projekt auf einen Bottom-up-Ansatz, der lokale Akteur:innen stärkt und praxistaugliche Lösungen in den Mittelpunkt stellt. Denn nur wenn Strategie und Praxis zusammenfinden, kann Agroforstwirtschaft ihr volles Potenzial entfalten.



Projekttitel: AFaktive - Agroforstwirtschaft als Schlüssel zur Verbesserung des Wassermanagements und der Anpassung an extreme Wetterereignisse

Laufzeit: 2023-2028

Gefördert von: Europäische Kommission - LIFE SAP Climate Action

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

In Partnerschaft mit: Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS, Koordination) und elf Partnern aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden

Ansprechpersonen am IfLS: Dr. Holger Pabst, Simone Sterly

Mehr Wasser im Wald: RegioBlau bringt Akteur:innen zusammen

Wasserbezogene Ökosystemleistungen sind zentral für die Stabilität und Resilienz unserer Wälder. Vor dem Hintergrund zunehmender Trockenheit und extremer Wetterereignisse rückt der Wasserrückhalt im Wald immer stärker in den Fokus. Im RegioBlau-Projekt wird untersucht, wie Forstwirtschaft, Kommunalverwaltungen, Wasserwirtschaft, Naturschutz und weitere Akteursgruppen hierbei besser zusammenarbeiten können. Ziel ist es, die Bereitschaft von Entscheidungsträger:innen zur Umsetzung von Wasserrückhaltmaßnahmen im Körperschafts- und Privatwald zu erhöhen. Dazu werden regionale Governance-Strukturen weiterentwickelt, gezielte Sensibilisierungsansätze erprobt und praxisnahe Rahmenbedingungen verbessert.

Zentral hierfür ist eine enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den o.g. Akteursgruppen. Die beiden Reallabore, darunter das „Nördliche Rheinland Pfalz“, stehen entsprechend im Zentrum des Projekts. Zu Beginn werden die Ausgangsvoraussetzungen analysiert, indem die in den Reallaboren vorhandenen strategischen Planungsinstrumente ausgewertet sowie leitfadengestützte Interviews mit Schlüsselpersonen und eine Akteursanalyse durchgeführt werden. Auch die Perspektiven der Waldbesitzenden werden mit einbezogen, indem Motivationen und Barrieren für die Umsetzung von Wasserrückhaltmaßnahmen analysiert werden.

Geplant sind jeweils acht Dialogveranstaltungen bzw. Arbeitsgruppentreffen pro Reallabor. Diese richten sich mit unterschiedlichen Zielsetzungen, wie etwa der Auswahl von Maßnahmenswerpunkten, der Entwicklung sektorübergreifender Kooperationsansätze oder dem Wissenstransfer, an relevante Zielgruppen. Als Ergebnisse können beispielsweise regionale Roadmaps entstehen, die Ziele und Strategien festlegen, sowie zukünftige Rollen und Zuständigkeiten klären. Sofern sie von regionalen Entscheidungsgremien beschlossen werden, dienen diese Roadmaps anschließend als Arbeitsgrundlage für konkrete

Entscheidungen, etwa auf kommunaler Ebene. Die in den Reallaboren gewonnenen Erfahrungen werden in praxisorientierten Arbeitsmaterialien für regionale Akteur:innen sowie in Politikempfehlungen aufbereitet. Diese sollen nach Projektabschluss auch in anderen Regionen eingesetzt werden können.

In einem ersten Schritt wurde im Januar der Aufbau der regionalen Projektgruppe des Reallabors „Nördliches Rheinland-Pfalz“ vereinbart. Diese soll den zukünftigen Prozess vor Ort koordinieren und unterschiedliche Rollen übernehmen, z. B. als Entscheidungsträger, Multiplikator oder fachlicher Experte. Die Teilnehmenden verbinden mit dem RegioBlau-Projekt insbesondere die Erwartung einer stärkeren Vernetzung und wünschen sich u.a. Good-Practice-Beispiele für kleinere Maßnahmen mit niedrigschwelligen Finanzierungsoptionen, die auch im kleinstrukturierten Privatwald Anwendung finden können. Ein weiteres Reallabor wird aktuell abgegrenzt. Informationen zum RegioBlau-Projekt: <https://www.ifls.de/regioblau>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekttitle: RegioBlau - Wasserrückhalt im Körperschafts- und Privatwald: Regionale Governance und Sensibilisierung

Laufzeit: 10/2025 - 09/2028

Gefördert von: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) mit Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Förderprogramm Nachhaltige Erneuerbare Ressourcen

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

In Partnerschaft mit: team ewen, Forstamt Hachenburg & Forstamt Altenkirchen der Landesforsten Rheinland-Pfalz

Ansprechpersonen am IfLS: Dr. Marie Sophie Schmidt, Simone Sterly



GRACE: Transformative Klimaresilienz durch partizipative Lösungen und innovative Governance für ländliche Gemeinden in Europa

Seit Oktober 2025 entwickelt das Horizon-Europe-Projekt GRACE (Green Resilient Adaptation for Climate Empowerment) ganzheitliche Ansätze, um ländliche und abgelegene Regionen Europas bei der Anpassung an den Klimawandel zu stärken. Im Mittelpunkt stehen die Förderung lokaler Kapazitäten, die Gestaltung von Transformationsprozessen sowie die Entwicklung multifunktionaler Lösungen, die ökologische und sozioökonomische Resilienz verbinden. Ein Konsortium von 26 Organisationen aus 16 Ländern treibt das Projekt voran, koordiniert von der CMCC Foundation (Euro-Mediterranean Center on Climate Change). Fünf Demonstrationsregionen in Portugal, Italien, Österreich, Dänemark und Schweden erproben innovative, naturbasierte Anpassungslösungen mit sozialem und wirtschaftlichem Mehrwert. Fünf Replikatorregionen (Griechenland, Slowakei, Irland, Lettland, Ukraine) bereiten die Übernahme dieser Innovationen vor, während Beobachterregionen die Ansätze verfolgen und potenziell nachahmen für eine breite Klimawandelanpassung in Europas ländlichen Gebieten.

Das IfLS leitet das zentrale Arbeitspaket zur partizipativen Governance und zur wirtschaftlichen Bewertung von Klimaschutzmaßnahmen. GRACE verfolgt einen transformativen Ansatz: Statt isolierter Maßnahmen werden lokale Gemeinschaften zu aktiven Gestaltern des Wandels. Das Projekt erprobt ortsspezifische Lösungen, die Klimarisiken mindern, Kreislaufwirtschaft fördern und strukturschwachen Räumen neue Perspektiven eröffnen. Ein zentrales Element ist der Aufbau lokaler Kapazitäten durch partizipative Planung, Schulungen und regionalen Austausch. GRACE verbindet Top-down- und Bottom-up-Ansätze, um nachhaltige Systemveränderungen zu ermöglichen, etwa durch innovative Governance-Modelle oder soziale Innovationen.

GRACE versteht sich als Katalysator für eine klimaresiliente Zukunft, die über reine Anpassung hinausgeht.

Indem das Projekt Transformationspfade aufzeigt, trägt es dazu bei, ländliche Räume widerstandsfähiger, attraktiver und lebenswerter zu gestalten. Klimaresilienz wird so zur Chance, die Urban-Rural-Kluft zu verringern und abgelegene Regionen als Vorreiter einer gerechten ökologischen Transition zu positionieren.

Im November 2025 startete das GRACE-Projekt offiziell mit einem Auftakttreffen in Venedig, gefolgt von einer Exkursion in die Demonstrationsregion Cavallino-Treporti. Die 1999 von Venedig unabhängige Gemeinde ist als Italiens meistbesuchter Strand Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, aber durch ihre periphere Lage - nur per Straße zum Festland und Boot nach Venedig erreichbar - besonders anfällig für Klimafolgen.

Vor Ort wurden das Dünensystem als natürlicher Küstenschutz und der Bio-Betrieb La Valleri besichtigt, der nachhaltige Landwirtschaft betreibt. Im Mittelpunkt standen lokale Anpassungsstrategien wie Energieeffizienz, Grünflächenschutz und die Nutzung der marginalen Geografie als Chance für dezentrale Lösungen. Die Exkursion zeigte, wie GRACE durch Partizipation und regionale Spezifika Klimaresilienz stärkt. Weitere Informationen finden Sie auf der Projektwebseite unter: <https://grace-project.eu/>



GRACE



**Funded by
the European Union**

Projekttitel: GRACE – Stärkung von Klimaresilienz in abgelegenen ländlichen Regionen durch Empowerment von Gemeinden

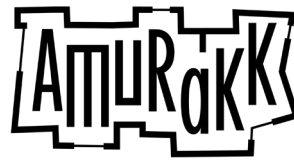
Laufzeit: 2025-2029

Gefördert von: Europäische Union - Horizon Europe

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: 26 Europäische Partner aus 16 Ländern, koordiniert von CMCC Foundation (Euro-Mediterranean Center on Climate Change)

Ansprechpersonen am IfLS: Simone Sterly, Carla Wember



Regionalentwicklung

Kulturelle Praxis, Wissensproduktion und regionale Entwicklung: Ergebnisse eines transdisziplinären Forschungsprojekts

Kunst-, Kultur- und Kreativarbeit leisten einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe, lokalen Identitätsbildung und nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume. Gleichzeitig sind kulturelle Initiativen mit begrenzten Ressourcen, unsicheren Förderbedingungen und komplexen Aushandlungsprozessen konfrontiert.

Das AMuRaKK-Projekt untersuchte diese Spannungsfelder aus einer transdisziplinären Perspektive und verband qualitative Feldforschung mit kontinuierlichem Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.



Zentrale Ergebnisse wurden im Berichtszeitraum in Fachpublikationen, auf dem DGEKW-Kongress sowie im dritten Praxisworkshop im Oktober 2025 diskutiert. Im Fokus standen vier durch das Projekt identifizierte Kulturmodi, die unterschiedliche Organisations- und Wirkungsweisen kultureller Arbeit in ländlichen Räumen beschreiben. Die Rückmeldungen der Praxispartner zeigten auch, dass Erfolgsfaktoren wie Finanzierung, Netzwerke, Reputation und räumliche Infrastruktur je nach Projektkontext unterschiedlich gewichtet werden. Als zentrale Herausforderungen wurden insbesondere Finanzierungsunsicherheiten und Ressourcenmangel benannt.

Ein wesentliches Ergebnis des Projekts ist der „Leitfaden für Kulturstarter:innen“, der Erfolgsfaktoren, Fallstricke und Good Practices systematisch bündelt. Er wird online veröffentlicht und ergänzend über vermittelnde Institutionen verbreitet. Insgesamt zeigt das Projekt, dass kulturelle Arbeit in ländlichen Räumen neben kulturellen auch soziale und institutionelle Wirkungen entfaltet, und als wichtiger Baustein integrierter Regionalentwicklung zu verstehen ist.

Projekttitel: AMuRaKK - Akteursnetzwerke und multifunktionale Räume der Kunst-, Kultur- und Kreativarbeit in ländlichen Regionen

Laufzeit: 2023-2026

Gefördert von: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE)

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: Abteilung für Empirische Kulturwissenschaften und Kulturanthropologie an der Universität Bonn

Ansprechpersonen im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Lukas Welk

Smarte Entwicklung in LEADER-Regionen mit INTERREG Europe

Ländliche Räume stehen durch Abwanderung, demografischen Wandel, den Rückzug von Angeboten der Daseinsvorsorge und digitale Lücken unter Druck. Der Ansatz Smart Villages setzt genau hier an: Digitalisierung wird nicht als Selbstzweck verstanden, sondern als Werkzeug, um das alltägliche Leben vor Ort zu verbessern - etwa bei Versorgung, Bildung, Gesundheit oder der Vernetzung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Im Interreg Europe-Projekt INSPIRE werden ländliche Regionen dabei unterstützt "smarte" Ansätze zu entwickeln und in politische Instrumente zu integrieren. In Deutschland erfolgt die Arbeit mit der LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar, um zu schauen, wo solche smarten Ansätze vertieft werden können.

2025 lag ein Schwerpunkt darauf, politische Instrumente passgenauer zu gestalten: Es wurde an der Weiterentwicklung des Managements und der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) gearbeitet, damit Smart-Village-Ansätze besser in LEADER verankert und wirkungsvoll umgesetzt werden können. Darüber hinaus führte der internationale Austausch unter anderem in die ungarische LEADER Region Tokaj, wo smarte Formen der Unterstützung von kleineren und mittleren Unternehmen im Fokus standen.



Interreg
Europe



Co-funded by
the European Union

INSPIRE

Projekttitle: INSPIRE - Innovative and Smarter Policy Instruments for Rural Europe

Laufzeit: 2024-2028

Gefördert von: interreg europe

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: LEADER-Region Lahn-Dill-Wetzlar

Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Dr. Ulrich Gehrlein



Zwischenevaluierungen in den hessischen LEADER-Regionen: Kurs checken, Wirkung stärken

LEADER lebt davon, dass Regionen ihre Entwicklung mit Projekten, die passgenau auf lokale Bedarfe reagieren, selbst in die Hand nehmen. Damit diese Arbeit über die gesamte Förderperiode wirksam bleibt, sind Zwischenevaluierungen ein entscheidender Baustein: Sie bieten ein strukturiertes Vorgehen zum Innehalten, Auswerten und Nachsteuern.

Gerade in der Mitte einer Förderperiode lohnt sich der Blick auf zentrale Fragen: Sind wir mit unseren Themen noch richtig aufgestellt? Erreichen wir unsere Zielgruppen? Wie steht es um Projektumsetzung und Mittelabfluss? Und vor allem: Welche Anpassungen helfen, damit die zweite Hälfte der Förderperiode ihr Potenzial voll entfalten kann?

In mehreren hessischen LEADER-Regionen wurden solche Zwischenevaluierungen durch das IfLS begleitet

mit Formaten wie der Moderation von Workshops bis hin zu vertiefenden Analysen. Im Zentrum stand jeweils der gemeinsame Austausch mit regionalen Akteur:innen: Erfolge sichtbar machen, Herausforderungen offen benennen und daraus konkrete Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung ableiten.

Projekttitel: Zwischenevaluationen in 4 hessischen Regionen

Laufzeit: 2025

Im Auftrag von: LEADER-Regionen Hersfeld-Rotenburg, Marburger Land, Wetterau/Oberhessen sowie Lahn-Dill-Wetzlar

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Lukas Welk, Dr. Ulrich Gehrlein



Wissen und Innovation

EIP Agri - Innovationsdienstleister für Rheinland-Pfalz

Auch 2025 unterstützt das IfLS in Rheinland-Pfalz als Innovationsdienstleister (IDL) die Entwicklung und Umsetzung von EIP-Agri-Vorhaben im Rahmen des GAP-Strategieplans. Im Mittelpunkt stand die Begleitung von Antragstellenden in Förderaufrufen von der ersten Orientierung über die Beratung zur Schärfung von Projektideen bis hin zur strukturierten Unterstützung im Antrags- und Auswahlprozess. Damit übernimmt das IfLS eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen Projektgruppen, Bewilligungsstellen und Verwaltung.

Ein zweiter Schwerpunkt lag 2025 auf Vernetzung. Beispielsweise wurden teilnehmende Gruppen bei einem bundesweiten Vernetzungstreffen in Hamburg begleitet.

Ein inhaltlicher Punkt war in diesem Jahr im Förderaufruf ein klarer Trend: Viele der ausgewählten bzw. weiterentwickelten Vorhaben verbinden Innovation zunehmend mit einem digitalen Ansatz, etwa durch

datenbasierte Anwendungen, automatisierte Prozesse oder digitale Werkzeuge für Planung, Management und Kommunikation. Wohin sich diese Innovationsdynamik in Rheinland-Pfalz weiterentwickelt, bleibt spannend. Vermutlich handelte es sich jedoch um den erstmals letzten Förderaufruf in der jetzigen Förderperiode. Die Vernetzung der Gruppen und die Arbeit als Innovationsdienstleister bleibt auch weiterhin Aufgabe des IfLS.

Projekttitel: Betreuung und Auswertung von drei Förderaufrufen EIP-Agri in Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 2023-2029

Im Auftrag von: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (MWVLW)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Dr. Ulrich Gehrlein



Innovationen in die Praxis bringen: EIP-Agri und Zusammenarbeit in Hessen

Innovationen entstehen dort, wo unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen! Genau hier setzt die Arbeit des IfLS als Hessischer Innovationsdienstleister (IDL) an. Im Auftrag des HMLU unterstützt das IfLS Akteur:innen aus Praxis, Beratung, Wissenschaft und Verwaltung dabei, aus Ideen tragfähige EIP-Agri-Vorhaben und Kooperationsprojekte zu entwickeln, die Antragstellung zu strukturieren und die Umsetzung zu begleiten. Dazu gehören auch Vernetzung, Wissenstransfer und eine Projektkommunikation, die Ergebnisse schnell in die Praxis bringt.

2025 war ein Jahr mit sichtbaren Meilensteinen. Im Sommer wurden sechs neue hessische Vorhaben der Innovation und Zusammenarbeit bewilligt. Die Übergabe der Förderbescheide fand hierbei nicht im Sitzungssaal, sondern "auf dem Feld" statt. Inhaltlich spiegeln die bewilligten Projekte die Breite aktueller Fragestellungen wider. So arbeitet z. B. die OG „Mikroalgenbiomasse als Düngemittel“ an der Rückgewinnung von Nährstoffen aus kommunalem Abwasser; „aimGrassland“ verbindet Sensorik, Drohnen und KI für ein präziseres Grünlandmanagement und der Zusammenschluss „Extrawurst 2.0“ setzt bei Kooperation und Wissenstransfer in der hofnahen handwerklichen Verarbeitung an.

Ein zweites klares Signal kam im Herbst. Im 4. Förderaufruf EIP-Agri wurden beim IDL insgesamt 19 Projektbewerbungen eingereicht. Diese hohe Resonanz hat die Beratungs- und Vernetzungsarbeit zusätzlich verdichtet - von der Schärfung von Projektlogiken über Partnerkonstellationen bis zur „Übersetzung“ von Praxisideen in förderfähige Aktionspläne.



Parallel dazu wurde 2025 der Blick bewusst auch über die eigene Förderlogik hinaus gerichtet. Mit der Horizon-Europe-Informationsveranstaltung (Cluster 6) im April 2025 in Wiesbaden wurden europäische Fördermöglichkeiten praxisnah vorgestellt und Anschlussstellen zwischen Förderwelten diskutiert mit dem Ziel, Multi-Akteurs-Ansätze in Hessen weiter zu stärken.

Ausblick 2026: Wer eine neue EIP-Agri-Idee verfolgt, sollte den 3. November 2026 im Blick behalten, denn bis dahin können erneut Aktionspläne beim Hessischen Innovationsdienstleister eingereicht werden.

Projekttitel: Unterstützungsleistungen EIP-Agri und Vorhaben der Zusammenarbeit in Hessen (Hessischer Innovationsdienstleister)

Laufzeit: 2023-2029

Im Auftrag von: Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

Ansprechpersonen am IfLS: Svea Thietje, Sophia Heint



Kofinanziert von der Europäischen Union





Das landwirtschaftliche Wissens- und Innovationssystem in Brandenburg – eine AKIS Bestandsaufnahme

Wie gelingt neues Wissen in die landwirtschaftlichen Betriebe und was braucht es, damit daraus Innovationen entstehen? Diese Fragen stehen im Zentrum der aktuell durch das IfLS durchgeführten Bestandsaufnahme und Bewertung des landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystems (Agricultural Knowledge System - AKIS) in Brandenburg.

AKIS beschreibt ein System aus Akteuren, Institutionen und Prozessen, über das Wissen in der Landwirtschaft erzeugt und verbreitet wird, um Innovationen voranzutreiben. Es spielt folglich eine zentrale Rolle bei der Anpassung des Agrarsektors an aktuelle und zukünftige Herausforderungen und ist auch wesentlicher Bestandteil der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union.

Ziel der AKIS-Bestandsaufnahme in Brandenburg ist es daher, die bestehenden Wissens- und Netzwerkstrukturen im Agrarsektor systematisch zu erfassen, zu analysieren und Handlungsempfehlungen für ihre Weiterentwicklung zu formulieren. Dabei soll ein Gesamtbild des brandenburgischen AKIS entwickelt werden, das als Entscheidungsgrundlage für Politik, Verwaltung und Förderinstitutionen dienen kann.

Voraussetzung ist dabei immer ein funktionierendes und gut vernetztes AKIS, welches sicherstellt, dass Innovationen, beispielsweise aus der Forschung, auch in die Praxis überführt und von den landwirtschaftlichen Betrieben umgesetzt werden können. Aufgrund der föderalen Struktur Deutschlands mit unterschiedlichen Zuständigkeiten auf Bundes- und Landesebene unterscheiden sich die AKIS-Netzwerke in den Bundesländern. Es ist daher wichtig, einen Überblick über die verschiedenen Akteure in den Bundesländern zu erhalten, um ein besseres Verständnis für die einzelnen

Wissensflüsse zu gewinnen und ggf. Anpassungen vorzunehmen, um das System noch wirksamer, vernetzter und zukunftsorientierter zu gestalten.

Eine Besonderheit für Brandenburg ist zum Beispiel, dass die Landwirtschaft stark großbetrieblich geprägt ist, wodurch Wissens- und Innovationsprozesse häufig über vergleichsweise wenige, aber sehr große Betriebe und Agrargenossenschaften verlaufen. Ebenso wirkt sich aus, dass das Land anders als viele westdeutsche Bundesländer über keine Landwirtschaftskammer verfügt, was die Ausgestaltung sowie Funktionsweise des AKIS in Brandenburg wesentlich mitprägt.

Die AKIS-Studie soll dazu beitragen, das System in Brandenburg genauer zu beleuchten und funktionierende Strukturen sowie Stärken, Schwächen und Entwicklungsbedarfe zu identifizieren. Dazu sind neben Sekundäranalysen auch Interviews, Online-Umfragen sowie Workshops mit relevanten Stakeholdern geplant, welche einen detaillierten Einblick in das System und dessen Wirkungsweise liefern sollen. Die Ergebnisse sollen helfen, praxisorientierte Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Wissens- und Innovationslandschaft im Land Brandenburg abzuleiten.

Projekttitel: Ad-hoc-Studie zum landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystem (AKIS) des Landes Brandenburg

Laufzeit: 2026

Im Auftrag von: Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

Ansprechpersonen am IfLS: Franziska Straubinger, Dr. Ulrich Gehrlein

Regionale Wertschöpfungskreisläufe in der Landwirtschaft weiterdenken

Im Erasmus+-Projekt ReVaCy (Regional Value Cycles in Agriculture) arbeitet das IfLS gemeinsam mit Partnern aus fünf Ländern daran, Wissen über die Potenziale zirkulärer Wertschöpfungskreisläufe in der Landwirtschaft durch praxisnahe Lernangebote in die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu bringen. Dabei baut das Projekt auf der Grundidee auf, Konzepte des zirkulären Wirtschaftens in die landwirtschaftliche Fort- und Weiterbildung zu integrieren und praktikable Strategien für Betriebe vor Ort herauszuarbeiten.

Zirkuläre Wertschöpfungskreisläufe gelten als ein zentraler Ansatz, um die Landwirtschaft ökologisch nachhaltiger, ökonomisch robuster und langfristig resilienter zu gestalten. Im Kern zielen sie darauf ab, Ressourcen effizienter zu nutzen, Stoffströme zu schließen und Abhängigkeiten von externen Inputs zu reduzieren. Der zirkuläre Ansatz setzt auf Wiederverwendung, Weiterverarbeitung und Kaskadennutzung, aber auch auf das Teilen von Ressourcen. In der Landwirtschaft bedeutet dies beispielsweise, Nebenprodukte nicht als Abfall zu betrachten, sondern als Ausgangspunkt für neue Wertschöpfung: organische Reststoffe können zu Dünger, Energie oder neuen Produkten werden; Produktionsprozesse können aufeinander abgestimmt und regional vernetzt werden.

Die Lernmaterialien greifen dabei reale Praxisbeispiele auf und zeigen, welche organisatorischen, wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung erforderlich sind. Über eine Lernplattform soll zukünftig Wissen zugänglich gemacht, Handlungsspielräume aufgezeigt und die praktische Umsetzung zirkulärer Landwirtschaft langfristig unterstützt werden.



ReVaCy
farm



Co-funded by
the European Union

Projekttitel: ReVaCy - Regionale Wertschöpfungskreisläufe in der Landwirtschaft

Laufzeit: 2023-2026

Gefördert von: Erasmus+

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: Hof und Leben GmbH (DE), CeSAR (IT), COAG Jaén (ES), Biotehniški center Naklo (SI)

Ansprechperson am IfLS: Christoph Mathias



RURALED: Von Kompetenzrahmen zur Smart-Village-Praxis

In Deutschland wird der Begriff „Smart Village“ häufig primär als Digitalisierungsansatz verstanden. Der europäische Smart-Village-Begriff zielt vielmehr auf eine partizipative, Bottom-up getragene Dorfentwicklung ab, bei der lokale Ressourcen aktiviert, Akteure vernetzt und Synergien realisiert werden. Dabei können auch digitale Lösungen eingesetzt werden, wo sie einen konkreten Mehrwert bieten. Neue Kooperationen oder die Entwicklung Dritter Orte stellen beispielsweise ebenfalls genauso passende Lösungen für einige der Herausforderungen ländlicher Räume dar. Vor diesem Hintergrund zeigte sich im Projekt RURALED, dass es in der Praxis oft hilfreicher ist, von „intelligenter Dorfentwicklung“ zu sprechen. Letztendlich ist jedoch nicht die Etikettierung entscheidend, sondern die Frage, wie Dorfgemeinschaften ihre Entwicklung aktiv gestalten können unter bewusster Einbeziehung digitaler Technologien dort, wo sie sinnvoll sind.

Ein weiteres zentrales Ergebnis des Projekts betrifft das Angebot an zielgerichteter Kompetenzentwicklung sowohl bei den Personen, die eine Smart-Village-Initiative tragen sollen, als auch bei jenen, die entsprechende Smart Village-Angebote später nutzen. Während es für digitale Angebote in einigen Regionen bereits Unterstützungsstrukturen wie Digitallotsen gibt, fehlen vergleichbare Angebote für bürgerschaftlich getragene Initiativen, die in einem offenen Bottom-up-Prozess ihren Ort weiterentwickeln möchten. Diese Lücke schließt die RURALED-Toolbox (<https://ruraled.eu/?lang=de>). Für zivilgesellschaftlich getragene Initiativen bündelt sie Wissen, Methoden und Werkzeuge, die sowohl bei der Entwicklung einer gemeinsamen Vision als auch bei der Ausarbeitung und Umsetzung einer Strategie unterstützen. Die vorgestellten Methoden und Tools sind bereits im LEADER-Kontext erprobt und haben sich dort bewährt.

Jenseits von Initiativen aus der Bürgerschaft stellt der EU-Regionalentwicklungsansatz LEADER eine besonders geeignete Plattform zur Unterstützung von Smart-Village-Prozessen in Deutschland dar. LEADER-

Regionen verfügen über etablierte Netzwerke, umfassende Erfahrung in partizipativer Regionalentwicklung und angesichts fehlender flächendeckender Förderprogramme für Smart Villages auch über Finanzierungsmöglichkeiten. Für LEADER-Akteure eignen sich in der Toolbox insbesondere die Praxisbeispiele, der Status-quo-Check sowie der Kompetenz-Check, um Gemeinden bei der Ausgestaltung intelligenter Dorfentwicklungsprozesse zu unterstützen. Damit bietet die RURALED-Toolbox einen doppelten Mehrwert: Sie unterstützt sowohl unerfahrene Initiativen aus der Zivilgesellschaft als auch erfahrene Facilitator:innen aus Dorf- und Regionalentwicklung dabei, strukturierte Beteiligungsprozesse zu gestalten und gemeinsame Entwicklungswege zu gehen.

Für die Umsetzung gilt jedoch: Das Konzept der Smart Villages muss häufig erst erklärt oder bewusst anders benannt werden, um eine Engführung auf Digitalisierung zu vermeiden. Letztlich ist nicht das Konzept entscheidend, sondern der Prozess selbst. Die Erfahrungen aus dem RURALED-Projekt zeigen, dass Menschen in Dörfern stets Ideen für die Weiterentwicklung ihres Lebensumfelds haben. Entscheidend ist, Räume für Austausch zu schaffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ob „smart“ oder „intelligent“ – gemeinsam entwickelte Lösungen stärken jede Dorfgemeinschaft.



**Co-funded by
the European Union**

Projekttitel: RURALED – Gemeinsam in die Zukunft: Methoden und Fähigkeiten für die Entwicklung intelligenter Dörfer

Laufzeit: 2023-2025

Im Auftrag von: Erasmus+

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: Agritour (Bulgarien), Ardmore (Irland), CESAR (Italien), SMC HPHE (Ukraine)

Ansprechperson am IfLS: Christoph Mathias

Kompetenzen für eine zirkuläre Gesellschaft stärken

Der Übergang zu einer zirkulären Gesellschaft braucht nicht nur technische Lösungen, sondern zunächst auch Wissen und Handlungskompetenzen bei Akteuren aus Kommunen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Bildung. Häufig fehlt es jedoch an niedrigschwelligen Informations- und Bildungsangeboten, die zirkuläre Prinzipien verständlich machen und zur Umsetzung animieren und befähigen.

Hier setzt das Erasmus+-Projekt ACE (Actions for a Circular Society through Education) an. Ziel ist es, Erwachsene, lokale Initiativen und Organisationen dabei zu unterstützen, zirkuläre Ansätze einzuordnen und im eigenen Umfeld anzuwenden. Dafür entwickelt das Projekt, mehrsprachige Open Educational Resources (OER), die zentrale Konzepte einer zirkulären Gesellschaft mit praxisnahen Beispielen verknüpfen. Ergänzend werden Praxisbeispiele systematisch aufbereitet und so beschrieben, dass ihre Übertragbarkeit für unterschiedliche Zielgruppen von Bildungsakteuren bis hin zu lokalen Entscheidungsträger:innen nachvollziehbar wird.

Alle Inhalte werden über eine digitale Lernplattform mit Toolbox gebündelt und frei zugänglich gemacht. Dort werden zukünftig neben Lernmodulen auch Methoden und Materialien für Workshops zur Verfügung stehen. In den Partnerländern werden die Inhalte in regionalen Bildungsformaten erprobt und weiterentwickelt.

ACE setzt bewusst auf ein breites Verständnis von Circular Economy: Neben Abfallvermeidung werden auch zirkuläres Design, Dienstleistungen, gemeinschaftliche Nutzungsmodelle und biobasierte Wertschöpfung adressiert. So soll zirkuläres Denken als Lern- und Entwicklungsprozess gestärkt werden und damit als Grundlage für langfristige lokale und regionale Transformation fungieren.



**Co-funded by
the European Union**

Projekttitel: Actions for a Circular Society through Education (ACE)

Laufzeit: 2025-2027

Gefördert von: Erasmus+

Durchgeführt von: Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.

In Partnerschaft mit: Asociación de Profesionais de Desenvolvemento Local de Galicia (ES), SWIDEAS AB (SE), Fundacja Wspierania Węzi Lokalnych „Linking Foundation“ (PL)

Ansprechperson am IfLS: Christoph Mathias

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Erfahrungsaustausch zu zirkulärem Wirtschaften im ländlichen Raum



Der Wandel hin zu einer zirkulären Wirtschaft gilt als wichtiger Baustein nachhaltiger ländlicher Entwicklung, weil er Ressourcenschonung, regionale Wertschöpfung und Resilienz miteinander verbindet. Das Interreg-Europe-Projekt iCEAR setzt hier an und bringt Partner aus neun europäischen Regionen zusammen, die ihre unterschiedlichen politischen Instrumente zur Förderung zirkulären Wirtschaftens gezielt weiterentwickeln wollen.

Im Mittelpunkt steht ein strukturierter europäischer Austausch- und Lernprozess: Politiken und Förderansätze von regionalen Programmen auf Ebene von Großregionen bis hin zu kommunalen Klimastrategien werden systematisch betrachtet. Es soll nicht nur voneinander gelernt, sondern auch bei der Weiterentwicklung der politischen Instrumente die Passung zu vor- und nachgelagerten Instrumenten verbessert werden. Das IfLS koordiniert als Leadpartner das Gesamtprojekt und damit den europaweiten Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus arbeitet das IfLS mit dem Landkreis Gießen als sog. Associated Policy Authority zusammen, um zirkuläres Wirtschaften in den Masterplan 100 % Klimaschutz des Landkreis Gießen zu integrieren. Zwei erste internationale Austauschtreffen

führten in den Landkreis Gießen und nach Irland. Neben Workshops zur zirkulären Bierherstellung führten die durchgeführten Studienbesuche insbesondere Beispiele der zirkulären Bioökonomie vor Augen. In 2026 startet im Landkreis Gießen ein Beteiligungs- und Strategieprozess zur Weiterentwicklung des Masterplans sowie zur Initiierung gemeinsamer Projekte im Bereich zirkulären Wirtschaftens.



Projekttitel: iCEAR - integrated Circular Economy Action Plans for Rural Areas

Laufzeit: 2025 - 2029

Gefördert von: Interreg Europe

Durchgeführt von: Institut f. Ländliche Strukturforschung e.V.

In Partnerschaft mit: Opolski Center for Economic Development (PL), Ballyhoura Development CLG (IE), Centre - Val de Loire Region (FR), Regional Development Fund of Central Macedonia (GR), Intermunicipal Community of Baixo Alentejo - CIMBAL (PT), Development Agency Synergija (SI), Regional Council of Durres (AL), Jacobstad Region Development Company Concordia Ltd (FI)

Ansprechpersonen am IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Christoph Mathias, Hanna Kramer

Zirkuläres Wirtschaften als Entwicklungsansatz in Biosphärenreservaten und peripher ländlichen Regionen

Im Zuge des Projekts wurde in den Biosphärenreservaten (BR) Bliesgau, Schaalsee und Spreewald jeweils ein Circular Economy (CE)-Profil und darauf aufbauend ein CE-Aktionsplan erstellt, um die jeweils regionalen Ausgangsbedingungen, Potenziale und Handlungsfelder für zirkuläres Wirtschaften systematisch zu erfassen und mit relevanten Akteuren weiterzuentwickeln.

Es zeigte sich, dass sich zirkuläres Wirtschaften in ländlichen Gebieten meist nicht durch Radikalinnovationen, sondern eher durch eine Abfolge kleinerer Veränderungsschritte in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess etablieren lässt. Um tragfähige Lösungen zu finden, braucht es ebenso Raum vielversprechende Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, anzubieten und praktisch zu erproben. Dafür eignen sich BR mit ihren institutionellen Strukturen und Netzwerken gleichermaßen wie auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklungsinitiativen wie das LEADER-Programm.



Zentrale Ergebnisse des Projekts fließen in einen Leitfaden ein. Dieser bietet Orientierung und Beispiele aus der Praxis. Zunächst werden die Grundlagen und zentralen Prinzipien zirkulären Wirtschaftens erläutert und in den regionalen Kontext eingeordnet. Darauf aufbauend zeigt der Leitfaden Potenziale auf, die sich insbesondere in ländlichen Räumen finden, etwa in der Land- und Forstwirtschaft, der Biotop- und Landschaftspflege, im Bau- oder im Tourismussektor.

Er macht deutlich, dass zirkuläre Transformation nicht zwingend große Leuchtturmprojekte oder umfangreiche Forschungskapazitäten voraussetzt, sondern häufig durch praxisnahe, schrittweise Innovationen entsteht. Ergänzend werden Strategien und Ansatzpunkte vorgestellt, wie regionale Koordinationsstellen, die z.B. in Biosphärenreservaten, anderen Großschutzgebieten oder LEADER-Regionen existieren, solche Potenziale heben können: von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung über Vernetzung und Koordination bis zur Entwicklung regional abgestimmter Strategien.



gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Projekttitlel: Biosphärenreservate als Modellregionen für zirkuläres Wirtschaften im ländlichen Raum

Laufzeit: 2024 - 2026

Gefördert von: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

Ansprechpersonen am IfLS: Ulrich Gehrlein, Christoph Mathias

Nachhaltigkeit und Resilienz

Global Nachhaltige Kommune Hessen. Strategieentwicklung mit 8 hessischen Kommunen

Kommunen verfügen über zentrale Gestaltungsspielräume für die Umsetzung der SDGs und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der globalen Ziele. Darüber hinaus ist Kommunale Nachhaltigkeit in der hessischen Verfassung als Aufgabe von Kommunen festgeschrieben.

Vor diesem Hintergrund sind die Anforderungen hoch und die Rahmenbedingungen vielerorts anspruchsvoll: knappe Ressourcen, wachsende Aufgaben und komplexe Zielkonflikte. Umso wichtiger wird eine feste Verankerung von Nachhaltigkeit in Haushalt, Verwaltung und Politik der Kommunen.

Im Rahmen von kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien lassen sich die Ziele hierfür festhalten. Bestehende Aktivitäten werden gebündelt, Prioritäten gesetzt, so dass aus einzelnen Maßnahmen ein stimmiges Gesamtkonzept wird.

In 2025 und 2026 werden in Hessen sieben Kommunen und ein Landkreis bei der Strategieerstellung begleitet. Im Mittelpunkt steht ein strukturierter Prozess: Ziele und Schwerpunkte werden definiert, konkrete Maßnahmen abgeleitet, Zuständigkeiten geklärt und die Umsetzung vorhandenen Steuerungsinstrumenten zugewiesen.

Die Gesamtkoordination des Vorhabens liegt beim IfLS, das den Lahn-Dill-Kreis, die Landeshauptstadt Wiesbaden, die Gemeinde Lohfelden und die Stadt Pfungstadt betreut. Die Kommunen Oestrich-Winkel, Breuberg, Wettenberg und Nidderau werden durch den Projektpartner team ewen begleitet. Gemeinsam entsteht so

eine breitgefächerte hessische Lern- und Austauschplattform mit dem Ziel, kommunale Nachhaltigkeitsstrategien als wirksames Steuerungsinstrument für die Agenda 2030 vor Ort zu etablieren.

Durchgeführt wird das Projekt im Auftrag von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global (SKEW), gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



Projekttitel: Global Nachhaltige Kommune Hessen 2025-2026

Laufzeit: 2025 - 2026

Im Auftrag von: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Durchgeführt von: IfLS Beratung und Projekte GmbH

In Partnerschaft mit: team ewen

Ansprechpersonen am IfLS: Hanna Kramer, Christoph Mathias

Vermischtes

Betriebsausflug

Amorbach, eine idyllische unterfränkische Kleinstadt an der Grenze zu Hessen, war das Ziel unseres Betriebsausfluges 2025.

Bei schweißtreibenden Temperaturen über 30 Grad beschäftigten wir uns im ehrwürdigen fürstlichen Palais Amorbach mit einer verbesserten Wirkungsorientierung in unserer Projektarbeit. In diesem Seminar erlernten wir, die Zielgruppen unserer Projekte klar zu definieren, realistische Ziele zu formulieren, Indikatoren und Wirkungsmethoden wie die Wirkungstreppe zu entwickeln und jeden Schritt stets zu reflektieren. Auf unsere Projektarbeit bezogen stellten wir fest: So leicht Input (alle benötigten Ressourcen) und Output (direkten Ergebnisse aus der Nutzung des Inputs) zu definieren waren, so schwer ließ sich Outcome (Veränderungen, die durch die Outputs erzielt werden) und Impacts (die durch ein Projekt erreichten langfristigen und nachhaltigen Veränderungen in der Gesellschaft) erfassen. Wir waren froh, durch unsere Seminarleiterinnen von Phineo einige Hilfestellungen an die Hand bekommen zu haben, mit denen wir in Zukunft gezielt einen Fokus auf die Wirkungsverstärkung in der Projektarbeit legen werden.

Abkühlung fanden wir anschließend in Stang's Küche im Biergarten unter Schatten spendenden Bäumen: Wir genossen dort einen guten Schoppen Weißwein

und eine sehr abwechslungsreiche und kräuterhaltige Küche. Wer noch mehr brauchte, suchte anschließend das kalte Nass in Form des Billbachs oder eine kalte Dusche in unserer Unterkunft in Emich's Hotel auf.



In der Hoffnung, dass die Abkühlung über Nacht, sich auch noch in den kommenden Tag ziehen würde, wanderten wir nach einem ausgiebigen Frühstück in die Flur von Amorbach, um dort Kräuter und andere Wegbegleiter zu finden, diese zu bestimmen und danach in Stang's Küche in einen Imbiss zu verwandeln. Kulturpause legten wir noch in der Kapelle Amorsbrunn ein, die über einer Wasserquelle gebaut wurde, der seit vielen Jahrhunderten eine Wunderheilung zugesprochen wird. Uns reichte schon die Abkühlung durch das kalte Quellwasser bei den tropischen Temperaturen!



Neu im Team

Johanna Greiner, M.Sc.

Johanna Greiner unterstützt seit Juni 2024 am IfLS das Projekt Regio-WertGeBen, das die Wertschöpfungskette von Bio-Gemüse vom Feld bis in die Gemeinschaftsverpflegung untersucht.

Zuvor absolvierte sie den Master of Science in Agrarmanagement an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Neben ihrer Tätigkeit am IfLS arbeitet sie als Regionalmanagerin der Bio-Musterregion Ludwigsburg-Stuttgart.



Lukas Welk, M.Sc.

Seit 1. April 2025 bereichert Lukas Welk den Arbeitsbereich Regionalentwicklung, Innovationsberatung und Großschutzgebiete. Seine Aufgaben liegen hauptsächlich in der Evaluierung des deutschen GAP-SP in den Bereichen nachhaltige Wirtschaft und ländliche Entwicklung sowie dem Querschnittsziel / AKIS (Agricultural Knowledge and Innovation System). Außerdem unterstützt Herr Welk die Evaluierung von MEPL-III, EULLE und PLENUM Landkreis Tübingen, sowie eine Ad-Hoc-Studie zu LEADER in Baden-Württemberg.

Lukas Welk hat einen Master of Science in Bio- und Agrarökonomie an der Universität Hohenheim absolviert und war zuvor in der Evaluierung im Bereich Entwicklungszusammenarbeit tätig.



Michaela Koller, MBA

Michaela Koller übernimmt seit Oktober 2025 den Bereich Finanzen und Administration. Als gelernte Bankbetriebswirtin blickt sie auf eine langjährige Berufserfahrung im Finanzwesen zurück. Sie absolvierte zusätzlich ihren MBA in Umwelt- und Qualitätsmanagement und war die letzten 15 Jahre in verschiedenen Forschungseinrichtungen, darunter auch der Goethe-Universität Frankfurt, tätig.

Michaela Koller hat Ihren Schwerpunkt am IfLS im Bereich Projektfinanzierung von Auftrags- und Forschungsvorhaben sowie den damit einhergehenden Personalangelegenheiten.



Nico Herforth, PhD

Nico Herforth ist seit November 2025 Teil des IfLS-Teams. Seine Schwerpunkte beim IfLS liegen in der Evaluierung des Horizon-Programms für den Landwirtschaftssektor (Auftraggeber Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, DG AGRI).

Nico Herforth hat seine Promotion bereits 2015 im Bereich internationale Agrarökonomie an der Universität Göttingen abgelegt und war seitdem selbstständig als Evaluator in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit als auch beim Deutschen Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) tätig



Hanna Deittrick, M.Sc.

Der Arbeitsbereich Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Umwelt wird von Hanna Deittrick seit Oktober 2025 verstärkt. Sie arbeitet vor allem für die Ad hoc Studien (IKLB und Diversifizierung) zur regionalspezifischen Begleitung und Bewertung ausgewählter Fördermaßnahmen in Baden-Württemberg.

Hanna Deittrick hat ihren Master in Agribusiness an der Uni Hohenheim 2025 absolviert und erste Berufserfahrungen im Regionalmanagement der Bio-Musterregion Heidenheim plus und im Projekt „BioBotschafter:innen“ gesammelt.



Franziska Straubinger, M. Sc.

Franziska Straubinger startete ihre Tätigkeit am IfLS im September 2025 im Arbeitsbereich Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Umwelt, wo sie sich mit einer Studie zum Potenzial teilmobiler Schlachtungen beschäftigte. Zum 1. Januar 2026 wechselte sie den Arbeitsbereich und befasst sich nun mit der Evaluierung der EIP-Agri und Beratungsförderung sowie mit einer Bestandsaufnahme des AKIS-Systems in Brandenburg.

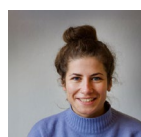
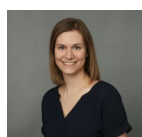
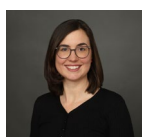
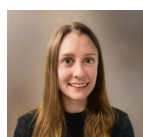
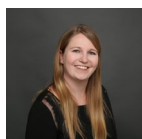
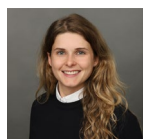
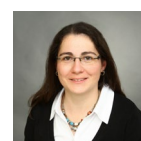
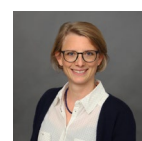
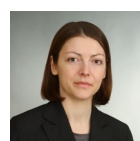
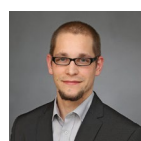
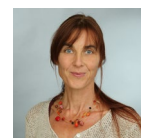
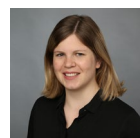
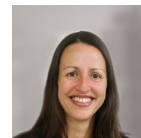
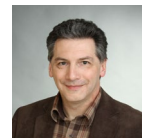
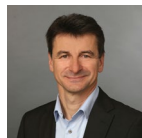
Franziska Straubinger hat einen Masterabschluss in Economic Development & Growth an der Universität Carlos III in Madrid und war anschließend mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin an der Technischen Universität München tätig, wo sie derzeit ihre Promotion in Agar- und Ressourcenökonomie abschließt.



Viola Krieger, M. Sc.

Viola Krieger ist (seit Februar 2026) die neueste Bereicherung unseres Teams. Im Arbeitsbereich Regionalentwicklung, Innovationsberatung und Großschutzgebiete untersucht sie die Wirkung von Förderprogrammen auf die regionale Entwicklung, derzeit mit regionalem Schwerpunkt in Baden-Württemberg: im Rahmen der Abschlussevaluierung des PLENUM-Programms und der Ad hoc-Studie zur Umsetzung von LEADER.

Nach ihrem Abschluss als M.Sc. Umwelt- und Ressourcenmanagement an der Justus-Liebig-Universität Gießen war sie zehn Jahre in einem Planungsbüro beschäftigt und dort verantwortlich für die Erarbeitung von regionalen Entwicklungsstrategien und Projektleiterin im LEADER-Regionalmanagement.



Publikationen und Service

Navigating Europe's agricultural transition: Systemic policy approaches to mixed farming and agroforestry – Peer-reviewed Artikel

Der Artikel fasst Ergebnisse des 2025 abgeschlossenen EU-Projekts MIXED zusammen. Im Fokus stehen gemischte Landnutzungssysteme und Agroforstwirtschaft, die Ackerbau, Tierhaltung und Baumkulturen kombinieren. Sie fördern Bodengesundheit, Biodiversität und Klimaresilienz, werden jedoch durch finanzielle, wissensbezogene und rechtliche Hürden gebremst. Eine nachhaltigere GAP-Förderung, einfachere Regeln sowie Beratung, Kooperation und die Honorierung öffentlicher Leistungen sind entscheidend für ihre breitere Umsetzung.

<https://doi.org/10.12688/openreseurope.20398.2>



Naturparke und Biosphärenreservate: Dialogräume für die Zukunft des Waldes – Leitfaden

Das Projekt "Naturparke und Biosphärenreservate als regionale Kommunikationsplattformen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung (NaBioKom)" wurde im Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) mit Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert (Laufzeit: 09/2022 - 08/2025; FKZ: 2220NR223X).

<https://doi.org/10.5281/zenodo.18696874>



Agroforestry and Water Management: An overview of current frameworks, strategies and key actors – Projektbericht

Zwar findet Agroforstwirtschaft zunehmend Eingang in Strategien, Richtlinien und Förderprogramme, in der Praxis bleibt sie jedoch eher die Ausnahme. Ein aktueller Bericht des IfLS aus dem Projekt „AFaktive“ arbeitet einen zentralen Grund dafür heraus. Die politischen Rahmenbedingungen für Agroforstwirtschaft und Wassermanagement sind bislang unzureichend aufeinander abgestimmt. Der Bericht analysiert mit Blick auf die EU sowie Deutschland, Belgien und die Niederlande bestehende Regelwerke, Akteure und klimatische Herausforderungen und zeigt, wie eine bessere politische Verzahnung die Umsetzung von Agroforstsystemen wirksam voranbringen kann.

<https://doi.org/10.5281/zenodo.18323893>



Wald-Dialog für den Interessenausgleich - Status-Quo-Analyse zur Rolle von Naturparken und Biosphärenreservaten – Arbeitspapier

Das Arbeitspapier im NaBioKom-Projekt stellt die Ergebnisse zur Status-Quo-Analyse der Akteursinteressen sowie der Rolle von Naturparken und Biosphärenreservaten im bewirtschafteten Wald vor. Es wurden Positionspapiere von Interessenverbänden der Forstwirtschaft und des Naturschutzes auf Bundes- und Landesebene untersucht, um Themenbereiche mit unterschiedlichen und/ oder gemeinsamen Interessen zu identifizieren. Eine deutschlandweite Online-Befragung unter Naturparken und Biosphärenreservaten ermöglicht eine Einschätzung der Relevanz spezifischer Themen auf regionaler Ebene sowie deren Aufgaben des Wald-Dialogs.

<https://doi.org/10.5281/zenodo.17338885>



Potenziale und Grenzen digitaler Beteiligungsformate in ländlichen Regionalentwicklungsprozessen – Peer-reviewter Artikel

Wie werden digitale Formate eingesetzt, um Bürger:innen an ländlichen Regionalentwicklungsprozessen zu beteiligen? Wo liegen die Potenziale und Grenzen solcher Partizipationsformate? Der Artikel „Participating in the smart countryside? Perspectives and applications of digital participation procedures in rural regional development“ diskutiert dies anhand von sechs Fallstudien in ländlichen Regionen in Deutschland. Die Ergebnisse zeigen, dass digitale Formate nicht „automatisch“ eine stärkere Beteiligung unterrepräsentierter Gruppen bewirken. Der Erfolg hängt vielmehr stark von Kontextfaktoren ab, z.B. der vorhandenen Partizipationskultur, sozioökonomischen Faktoren und digitalen Kompetenzen. Die Autor:innen kommen zu dem Schluss, dass digitale Formate Beteiligung erleichtern können, insbesondere wenn sie niedrigschwellig mit alltäglichen Praktiken verknüpft werden. Dennoch bleibt es eine Herausforderung, Zielgruppen zu erreichen, die in partizipativen Prozessen unterrepräsentiert sind.

Der Artikel basiert auf Ergebnissen des Projektes „Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten digitaler Beteiligungsverfahren in der ländlichen Regionalentwicklung (DigiBeL, 2020-2023)“, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und regionale Wertschöpfung (BULEplus).

<https://doi.org/10.1177/09697764261419451>



Regionale Ansätze des zirkulären Wirtschaftens in deutschen Biosphärenreservaten – Projektbericht

Der Bericht ordnet den Stand der Forschung zur Circular Economy (CE) im ländlichen Raum ein und setzt ihn in Beziehung zu deutschen UNESCO-Biosphärenreservaten. Auf Basis einer Literatur- und Online-Recherche sowie einer Befragung aller 16 Biosphärenreservatsverwaltungen wird gezeigt, dass in Biosphärenreservaten zahlreiche Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens existieren, wobei CE selten explizit adressiert wird. Biosphärenreservate können als Plattformen über Netzwerke, Bildung und Koordination partizipative Transformationsprozesse moderieren.

https://www.ifls.de/fileadmin/user_upload/Abbildungen/Publikationen/2025/BRe-sourceful_AP1-Bericht.pdf



Tischgespräch und Newsletter

Das TISCHGESPRÄCH findet alle 6-8 Wochen zur Mittagszeit (12.30-13.30 Uhr) statt. Dort stellen wir laufende Projekte kurz vor und freuen uns anschließend auf Input und Diskussionen. Unsere Themen sind 2026 wieder vielfältig:

Datum	Thema
13.05.2026	Evaluierung der Förderung investiver Vorhaben beim Umbau der Tierhaltung: Bewertung der Umsetzung der Förderung sowie Befragungsergebnisse der Bevölkerung und der Tierhalter:innen
18.06.2026	(Teil)mobile Schlachtungen aus Sicht der Schlachtbetriebe

Die Termine zu den weiteren Tischgesprächen (RUSTIK, Horizon Tools Studie und Tools4CAP) werden frühzeitig bekanntgegeben. Gerne können Sie sich bei uns auf der Website unter <https://www.ifls.de/aktuelles/tischgespraeche> anmelden. Sie bekommen daraufhin für jedes Tischgespräch eine Einladung und können unverbindlich daran teilnehmen. Wir freuen uns auf weitere rege Gespräche und Austausche.

Auch können Sie sich zu unserem Newsletter anmelden, der quartalsweise erscheint: <https://www.ifls.de/ifls-newsletteranmeldung>

IfLS-Website

Auf unserer Website www.ifls.de finden Sie stets aktuelle Newsmeldungen. Außerdem informieren wir über unsere Themen, Leistungen, Projekte und Publikation.

LinkedIn

Bei LinkedIn können Sie uns, unseren Projekten und vielfältigen Aktionen folgen unter [Institut für Ländliche Strukturforschung \(IfLS\)](#)

Redaktion

Dr. Isgard Lugert | M.A. Alime Ertürk |
Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek | B.A. Maresa Bauer

Institut für Ländliche Strukturforschung e. V
an der Goethe Universität Frankfurt &
IfLS Beratung und Projekte GmbH
Kurfürstenstraße 49,
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 72 6683-0 | E-Mail: office@ifls.de |
schramek@ifls.de | Website: www.ifls.de

Bilderquellen

Titelbild: S.1: BÖL© | S.3: A. Rathgeber, pixabay©, BMLEH© |
S.4: DIV© | S.5: IKLB© | S.6: J. Schramek, IfLS©, S.7: RUSTIK© |
S.8: Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.© | S.9: S. Thietje,
IfLS© | S.10: C. Wember © | S.11: S. Peter, IfLS© | S.12: U. Gehrlein,
IfLS© | S. 13: Fotolia© | S. 14: S. Häuser© | S.15: BPA© |
S.19: T. Wagener© | S. 21: GRACE © |S.22: L. Welk, IfLS© |
S.23: MGFÜ Public Benefit Non-profit Ltd© |S.24: U. Gehrlein, IfLS© |
S.25: S. Thietje, IfLS© | S.26: S. Thietje, IfLS© | S.27: goodluz, Fotolia© |
S.28: U. Gehrlein, IfLS © | S.29: Ruraled© |S.31: C. Mathias, IfLS©,
iCEAR© | S. 32: U. Gehrlein, IfLS©, U. Gehrlein, IfLS© |
S.33: J. Thies (SKEW)© | S. 34: U. Gehrlein, IfLS©, U. Gehrlein, IfLS© |

IfLS-Team

Institut für Ländliche Strukturforchung e.V. (IfLS e.V.) Geschäftsführung und Bereichsleitung

Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek | schramek@ifls.de |
069 9726683-14 – geschäftsführender Vorstand
(Vorsitzender)

Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly | sterly@ifls.de |
069 972 6683-15 - geschäftsführende Vorständin
(stellvertretende Vorsitzende)

Dr. Ulrich Gehrlein | gehrlein@ifls.de |
069 972 6683-17 – geschäftsführender Vorstand

IfLS Beratung und Projekte GmbH (IfLS GmbH) Geschäftsführung und Bereichsleitung

Dr. Ulrich Gehrlein | gehrlein@ifls.de |
069 972 6683-17 - Geschäftsführer

Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek | schramek@ifls.de |
069 9726683-14

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hanna Deitrick, M. Sc. | deitrick@ifls.de |
069 972 6683-10

Johanna Greiner, M. Sc. | greiner@ifls.de |
069 972 6683-10

Nico Herforth, PhD | herforth@ifls.de |
069 972 6683-10

Hanna Kramer | kramer@ifls.de |
069 972 6683-24

Viola Krieger, M. Sc. | krieger@ifls.de |
069 972 6683-31

Dr. Isgard Lugert | lugert@ifls.de |
069 972 6683-10

Christoph Mathias, M. A. | mathias@ifls.de |
069 972 6683-16

Heike Nitsch, Dipl. Geoökol. | nitsch@ifls.de |
069 972 6683-13

Dr. Holger Pabst | pabst@ifls.de |
069 972 6683-12

Dipl. Soz. Sarah Peter | peter@ifls.de |
069 972 6683-19

Dr. Marie Sophie Schmidt | schmidt@ifls.de |
069 972 6683-11

Bettina Spengler, M. Sc. | spengler@ifls.de |
069 972 6683-20

Franziska Straubinger, M. Sc. | straubinger@ifls.de |
069 972 6683-10

Svea Thietje, M. A. | thietje@ifls.de |
069 972 6683-18

Lukas Welk, M. Sc. | welk@ifls.de |
069 972 6683-23

Carla Wember, M. Sc. | wember@ifls.de |
069 972 6683-29

Verwaltung

Peter Franz | franz@ifls.de |
069 972 6683-10

Michaela Koller, MBA | koller@ifls.de |
069 972 6683-10

Projektassistenzen und wissenschaftliche Hilfskräfte

Maresa Bauer, B. A. | bauer@ifls.de

Alime Ertürk, M. A. | ertuerk@ifls.de

Florian Bötsch, B. Sc. | boetsch@ifls.de

Anna Brodt, B. Sc. | brodt@ifls.de

Sophia Heini, M. Sc. | heini@ifls.de

Johannes Lang, B. A. | lang@ifls.de

Johanna Möller, B. Sc. | moeller@ifls.de

Alicia Olivier, B. Sc. | olivier@ifls.de

Lara Wiedmann, B. A. | wiedmann@ifls.de

Klara Ruppert, B. Sc. | ruppert@ifls.de

Leonie Dienst, M. Sc. | dienst@ifls.de

Projekte

Agrarpolitik und Ländliche Entwicklung	▪ Evaluierung des GAP-Strategieplans, LOS 1, LOS 3, LOS 5 – S.2-3 ▪ Durchführung von Ad-hoc-Studien für die regionalspezifische Begleitung und Bewertung ausgewählter Interventionen im GAP-Strategieplan für Baden-Württemberg – S. 4-5 ▪ Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Baden Württemberg (MEPL III) – S.6 ▪ Bewertung des ländlichen Entwicklungsprogramms in Rheinland-Pfalz (EULLE) – S.6 ▪ RUSTIK – Rural Sustainability Transitions through Integration of Knowledge for improved policy processes – S.7-8 ▪ Studie über die Wirkung von Horizon-Instrumenten auf die Förderung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft sowie in ländlichen Räumen – S.9 ▪ Tools4CAP – S.10
Umweltgerechte Landnutzung	▪ RegioWertGeBen (Regionale Wertschöpfungsnetzwerke der Gemeinschaftsverpflegung für Bio-Gemüse entwickeln) – S.11 ▪ Organisation, Moderation und Dokumentation der Sitzungen zur Weiterentwicklung des Aktionsplans Bio aus Baden-Württemberg sowie Fortschreibung desselben – S.12
Sozioökonomie der Betriebe	▪ Untersuchung des Potenzials Mobiler Schlachtungen für kleine und mittlere Schlachtbetriebe – S.13 ▪ Evaluierung der „Förderung des Umbaus der Tierhaltung 2024-2030 – Investive Vorhaben“ – S.14
Großschutzgebiete und Kulturlandschaft	▪ Untersuchung des Potenzials Mobiler Schlachtungen für kleine und mittlere Schlachtbetriebe – S.13 ▪ Evaluierung der „Förderung des Umbaus der Tierhaltung 2024-2030 – Investive Vorhaben“ – S.14 ▪ Zwischenevaluierung d. Umsetzung d. Managementplans Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald – S.15 ▪ Erstellung eines Biodiversitätskonzepts für das Biosphärenreservat Pfälzerwald Nordvogesen – S.15 ▪ NaBioKom - Naturparke und Biosphärenreservate als regionale Kommunikationsplattformen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung – S.16 ▪ Erarbeitung einer Projektskizze zur Etablierung einer Modellregion in der elementaren Verbindung von Biodiversitäts- und Klimaschutz in Verbindung mit Maßnahmen der Klimaanpassung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) für den Naturpark Rhein-Taunus – S.17 ▪ Externe Moderation für das Naturschutzgroßprojekts „Wispertaunus“ gem. der Richtlinie „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ – S.17 ▪ BNE-Konzept für den Naturpark Steinhuder Meer – S.18 ▪ Grüne Infrastruktur in ländlichen Regionen – S.18
Klimaschutz und Klimaanpassung	▪ AFaktive - Agroforstwirtschaft als Schlüssel zur Verbesserung des Wassermanagements und der Anpassung an extreme Wetterereignisse – S.19 ▪ RegioBlau - Wasserrückhalt im Körperschafts- und Privatwald: Regionale Governance und Sensibilisierung – S.20 ▪ GRACE – Stärkung von Klimaresilienz in abgelegenen ländlichen Regionen durch Empowerment von Gemeinden – S.21
Regionalentwicklung	▪ Akteursnetzwerke und multifunktionale Räume der Kunst-, Kultur- und Kreativarbeit in ländlichen Regionen (AMuRaKK) – S.22 ▪ INSPIRE - Innovative and Smarter Policy Instruments for Rural Europe – S.23 ▪ Zwischenevaluationen in 4 hessischen Regionen – S.24
Wissen und Innovation	▪ Betreuung und Auswertung von drei Förderaufrufen EIP-Agri in Rheinland-Pfalz – S.25 ▪ Unterstützungsleistungen EIP-Agri und Vorhaben der Zusammenarbeit in Hessen (Hessischer Innovationsdienstleister) – S.26 ▪ Ad-hoc-Studie zum landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystem (AKIS) des Landes Brandenburg – S.27 ▪ ReVaCy – Regionale Wertschöpfungskreisläufe in der Landwirtschaft – S.28 ▪ RURALED – Gemeinsam in die Zukunft: Methoden und Fähigkeiten für die Entwicklung intelligenter Dörfer – S.29 ▪ Actions for a Circular Society through Education (ACE) – S.30
Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	▪ Integrated Circular Economy Action Plans for Rural Areas – S. 31 ▪ Biosphärenreservate als Modellregionen für zirkuläres Wirtschaften im ländlichen Raum – S.32
Nachhaltigkeit und Resilienz	▪ Global Nachhaltige Kommune Hessen 2025-2026 – S. 33